

# APD

# INFORMATIONEN

## DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

JANUAR 2016  
33. JAHRGANG

|                      |   |    |
|----------------------|---|----|
| <b>DEUTSCHLAND</b>   | Mit Werten navigieren .....   | 2  |
|                      | Kirchen und Friedensverbände gegen militärischen Einsatz in Syrien .....                                      | 4  |
|                      | Neuer Finanzvorstand der Adventisten in Deutschland .....   | 6  |
|                      | Adventistisches Seniorenheim erneut unter Focus Top-Pflegeheimen .....  | 7  |
|                      | Älteste Bewohnerin der Stadt Bad Aibling feierte 104. Geburtstag .....  | 8  |
| <b>INTERNATIONAL</b> | Weltweit 18,7 Millionen Adventisten .....   | 9  |
|                      | Robert Folkenberg, .....  | 10 |
|                      | ehemaliger adventistischer Weltkirchenpräsident, gestorben .....  | 10 |
|                      | Vorbereitungstagung der Panorthodoxen Synode ohne Kommuniké beendet .....                                     | 12 |
|                      | Öffentliche Weihnachtsfeier der Adventisten auf der arabischen Halbinsel .....                                | 14 |
|                      | Hilfswerk Open Doors legt „Weltverfolgungsindex 2016“ vor .....   | 15 |
|                      | Offener Austausch über Religionsfreiheit .....  | 17 |
|                      | Kinderbibel-Aktion in Kuwait .....  | 20 |
|                      | Australien: Buschfeuer fordert zwei Tote und 140 zerstörte Gebäude .....                                      | 21 |
|                      | 2015 kein gutes Jahr für Kriegsdienstverweigerer .....  | 22 |
|                      | Zwei Jahre Arbeitslager für Adventist in Kasachstan .....   | 23 |
|                      | Papst bittet Christen anderer Konfessionen um Vergebung .....   | 26 |
| <b>ENTWICKLUNG</b>   | ADRA Ruanda baut 112 Schulzimmer für 11.000 Kinder .....  | 27 |
|                      | ADRA Österreich begleitet durchreisende und stationäre Flüchtlinge .....                                      | 28 |
|                      | Erneuerbare Energie und Entwicklungszusammenarbeit .....  | 29 |
|                      | Flüchtlingskrise: Europäisches Koordinationstreffen von ADRA-Leitern mit adventistischen Kirchenleitern ..... | 31 |
|                      | ADRA Schweiz verlängert Projekt gegen Menschenhandel in Thailand .....  | 33 |
| <b>KULTUR</b>        | Hochschule Friedensau kooperiert mit Universität in Ghana .....   | 35 |
|                      | Flüchtlinge und die Festung Europa .....  | 36 |
| <b>MEDIEN</b>        | Hope Channel Radio ab Januar 2016 mit neuen Sendeprogrammen .....   | 39 |
|                      | Überarbeitung der Enzyklopädie der Siebenten-Tags-Adventisten .....   | 40 |
|                      | Adventistische Blindenhörbücherei mit hohem ehrenamtlichem Engagement .....                                   | 41 |
|                      | Eintausend Stunden ehrenamtlich im Dienst für Blinde und Sehbehinderte .....                                  | 42 |
|                      | Texte der Gebetswoche für die Einheit der Christen per „Bibel App“ aufs Smartphone .....                      | 43 |
|                      | Impressum .....   | 46 |

# DEUTSCHLAND



Freikirchenleiter Johannes Naether und  
Werner Dullinger (re.)  
© Foto: Jens Mohr/APD

## Mit Werten navigieren

**Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt/APD** Der jährliche Satellitengottesdienst der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten wurde am Samstag, den 16. Januar unter dem Motto „Mit Werten navigieren“ live ausgestrahlt. Angesichts der globalen, nationalen und persönlichen Herausforderungen rief Pastor Johannes Naether (Hannover), Präsident des Norddeutschen Verbandes und Vorsitzender der Freikirche in Deutschland, in seiner Ansprache dazu auf, darüber Klarheit zu finden, was das eigene Leben bestimme und wovon man sich leiten lasse.

In der Bewältigung der vielen Anfragen an unser Leben nehmen Werte eine Schlüsselrolle ein, betonte Naether in seiner Predigt. Werte helfen, „über unsere inneren Antreiber im Klaren zu werden.“ Werte wie „Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenwürde“ seien auf der Ebene der Europäischen Union ausdrücklich verankert und ableitbar aus der Bibel und der Geschichte der Reformation. Werte seien elementare Bausteine für stabile Beziehungen. Die Adventgemeinde solle keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, wo sie stehe.

### Adventistische Kirche als Wertegemeinschaft

Naether stellte fest, „dass der Einzelne sich Werte in der konkreten Lebenssituation und in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erarbeiten muss.“ Werte müssten heute vom Individuum für sich selbst beglaubigt werden. Der Freikirchenleiter rief dazu auf, eine Wertediskussion zu „beginnen, in der wir in Offenheit und Annahme das sagen und bekennen, was uns im Innersten geprägt hat, warum wir so und nicht anders denken und handeln.“

In seiner Predigt bezog sich Naether auf das biblische Gleichnis vom barmherzigen Samariter, das im Lukasevangelium Kapitel 10, in den Versen 25 bis 37 zu finden ist. Mit diesem Gleichnis beantwortet Jesus die Frage eines zeitgenössischen Theologen,

wer einem denn der „Nächste“ sei, dem man sich zuwenden solle: einem in Not geratenen Menschen ist um seiner selbst willen zu helfen, unabhängig von nationaler oder religiöser Identität des Notleidenden. Die Fähigkeit, den Nächsten zu lieben, eröffne sich aus der Beziehung zu Gott: „Mit Gott und seiner Liebe lebe ich in einem festen Bezugssystem, ist eine Wertebasis hergestellt“, so der Kirchenpräsident.

Der Gottesdienst wurde aus dem großen TV-Studio des adventistischen Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt in etwa 250 Adventgemeinden Deutschlands live übertragen. Er war zudem im Fernsehprogramm des „Hope Channel“ über den Satelliten ASTRA zu sehen sowie bei „Hope Channel Radio“ zu hören und wurde auch von über 300 Nutzern im Internet per Livestream abgerufen. In das Fernsehbild war die Übersetzung in die Gebärdensprache für Hörgeschädigte eingeblendet.

### **„Mit Werten Navigieren“**

Pastor Werner Dullinger (Ostfildern), Präsident des Süddeutschen Verbandes der Adventisten, moderierte den Gottesdienst. Seiner Beobachtung nach gebe es in unserer Gesellschaft eine „Werteinflation“. Dullinger wies auf die Bedeutung des Konzeptes für eine werteorientierte Gemeindeentwicklung „iCOR“ hin. iCOR setzt sich aus den Anfangsbuchstaben des englischen Begriffes der „generationsübergreifenden Gemeinde als Zufluchtsort“ zusammen (intergenerational Church Of Refuge): eine Kirchengemeinde, die sich im Besonderen um junge Menschen bemüht. Kirchengemeinden vor Ort sollen nach diesem Konzept die Bedeutung ihrer Werte erkennen und diese im Gemeindealltag bewusster miteinander leben. Dazu gebe es auch „iCOR-Werkzeuge“: eine Broschüre und ein Andachtsbuch sind schon erschienen, weitere Materialien (Studienheft, Methodenkoffer und Predigten zum Thema) würden bald folgen, teilte Dullinger mit.

### **Neues Liederbuch der Adventisten**

Die Lieder im Gottesdienst stammten aus dem neuen adventistischen Liederbuch der Freikirche in Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz „glauben - hoffen - singen“, das in Kürze ausgeliefert werden soll. Es umfasst 697 Lieder und löst das Liederbuch „Wir loben Gott“ aus dem Jahr 1982 und das Ergänzungsliederbuch „Leben aus der Quelle“ von 2004 ab.



© Foto: Michael F. Schroth/churchphoto.de

## Kirchen und Friedensverbände gegen militärischen Einsatz in Syrien

**Ostfildern bei Stuttgart/APD** Die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland hat die Entscheidung des Deutschen Bundestages zum militärischen Einsatz der Bundeswehr in Syrien kritisiert. Auch der Friedensbeauftragte der EKD, zwei evangelische Friedensverbände und die Siebenten-Tags-Adventisten äußerten sich kritisch.

### Zur Besonnenheit ermutigen

In einem offenen Brief an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages betrachtet der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden den Beschluss des Parlaments mit Sorge und distanziert sich ausdrücklich von der Entscheidung. In den Schreiben heißt es: „Die Terroranschläge in Paris waren ein Verbrechen, kein militärischer Angriff auf Frankreich und seine Verbündeten.“ Und weiter: „Auch wir meinen, dass wir unsere französischen Freunde in dieser Zeit der Bestürzung nicht alleine lassen dürfen. Ein Zeichen echter Freundschaft wäre es nun, sie auch kritisch zu begleiten. Die Kriegsrhetorik und der Aufruf zu den Waffen erscheint uns von dem reflexhaften Wunsch nach Vergeltung und Bestrafung der vermeintlichen Täter getrieben zu sein. Solidarität müsste sich darin erweisen, vor blindwütigem Handeln zu bewahren und zur Besonnenheit zu ermutigen.“

Der Vorstand zeigt sich nicht davon überzeugt, „dass durch weitere militärische Einsätze mehr Sicherheit geschaffen“ würde, sondern befürchtet „in der Folge eine noch stärkere Ausbreitung des Terrors, da militärische Einsätze genau der Gewaltlogik folgen, die von Terroristen kultiviert wird.“

Der Brief kann im Internet heruntergeladen werden unter <http://www.mennonews.de/wp-content/uploads/2015/12/2015-12-AMG-Brief-zum-Militaerischen-Einsatz-Syrien.pdf>

Zur Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland (AMG) gehören drei mennonitische Gemeindeverbände mit insgesamt 54 Gemeinden. Mennoniten verstehen sich als Teil der weltweiten Christenheit und gelten als älteste Freikirche und historische Friedenskirche. Weitere Informationen unter

[www.mennoniten.de](http://www.mennoniten.de)

### **Ausweitung der Gewalt befürchtet**

Auch die Vorstände der beiden evangelischen Friedensverbände Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) kritisieren den Einsatz der Bundeswehr in Syrien und befürchten dadurch eine Ausweitung der Gewalt. Stattdessen fordern AGDF und EAK politische Verhandlungen und ein verstärktes zivilgesellschaftliches Engagement, heißt es in einem gemeinsamen Vorstandsbeschluss beider Verbände.

Nach Ansicht von AGDF und EAK bedeute das militärische Eingreifen neuer Staaten in Syrien eine weitere Eskalation der Gewalt mit vielen weiteren zivilen Opfern und führe zu einer Stärkung des islamistischen Terrorismus in der Region. „Terroristen sind mit rechtsstaatlichen Mitteln zu verfolgen, dem IS-Terror müssen seine Grundlagen (Finanzen, Waffen, Ideologie, Zulauf) entzogen werden“, betonen die beiden Organisationen.

Deutschland trage wie andere westliche Staaten eine Mitschuld an den Ursachen des Terrors. Notwendig seien ein Verbot von Rüstungsexporten, Mittel gewaltfreier Konflikttransformation sowie langfristige Strategien für mehr wirtschaftliche Gerechtigkeit und Klimagerechtigkeit, unterstreichen EAK und AGDF. „Unsere Solidarität und unser Mitgefühl gilt den Angehörigen der Opfer in den vielen Orten, in denen Opfer des Terrorismus zu beklagen sind, und der Opfer von Krieg“, hoben die beiden Friedensverbände hervor.

### **Fehlendes UN-Mandat**

AGDF und EAK unterstützen damit ausdrücklich die Position des Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland, Renke Brahms, dessen Stellungnahme sie begrüßten. Brahms hatte in einem Positionspapier am 2. Dezember vor einem Einsatz der Bundeswehr in Syrien gewarnt und dabei auch auf das fehlende Mandat des UN-Sicherheitsrates hingewiesen, welches nach den Grundsätzen evangelischer Friedensethik für einen militärischen Einsatz als äußerstes Mittel einer rechtserhaltenden Gewalt zwingend erforderlich sei. Der EKD-Friedensbeauftragte hatte zudem betont, dass eine militärische Intervention den sogenannten Islamischen Staat nur stärke und die immer lauter werdende Kriegsrhetorik in die Irre führe.

### **Gewaltspirale beenden und den Dialog suchen**

Zuvor hatte bereits der Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten in Großbritannien und Irland, Pastor Ian Sweeney, die Entscheidung des britischen Parlaments kritisiert,

mit Luftangriffen in den Syrienkonflikt einzugreifen. Er rief dazu auf, die Gewaltspirale zu beenden und den Dialog zu suchen, da Gewalt nur das erzeuge, was sie beseitigen wolle. Dunkelheit könne die Dunkelheit nicht vertreiben, das schaffe nur das Licht.

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten sehe durchaus, dass die Bekämpfung des Terrorismus sowie Fragen in dessen Zusammenhang komplex und sehr vielfältig seien. Dennoch wären die Adventisten dem Frieden verpflichtet. Sie appellierten deshalb an alle am Syrienkonflikt beteiligten Parteien, die militärischen Aktivitäten einzustellen und sich friedlichen Konfliktlösungsmethoden zuzuwenden. „Es ist unsere Überzeugung, dass Dialog und Verhandlungen zwar schwierig, aber Gewalt und Krieg vorzuziehen sind“, so Sweeney. Die Schwäche der Gewalt sei, dass sie eine Spirale nach unten darstelle und genau das erzeuge, was sie zu zerstören suche. Anstatt das Übel zu vermindern, vervielfältige sie es. Das gelte sinngemäß auch für den Bundeswehreininsatz in Syrien, betonte Holger Teubert, Leiter des Referats Kriegsdienstverweigerung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland.



Werner Dullinger, Günter Brecht, Dieter Neef, Johannes Naether (v.l.n.r.)

© Foto: Karl-Heinz Walter/NDV

## Neuer Finanzvorstand der Adventisten in Deutschland

**Darmstadt/APD** Dieter Neef ist neuer Finanzvorstand (Schatzmeister) des Nord- und Süddeutschen Verbandes (überregionale Kirchenleitungen in Nord- und Süddeutschland) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die Mitglieder beider Verbandsausschüsse wählten ihn am 24. Januar einstimmig in getrennter Abstimmung anlässlich einer Sondersitzung in Darmstadt.

Neef ist 54 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Er lebt in Darmstadt und München und war in den letzten 20 Jahren in leitenden Funktionen für große deutsche und internationale Konzerne tätig.

Pastor Mario Brito, Präsident der teilkontinentalen Freikirchenleitung der Adventisten in West- und Südeuropa (EUD), freute sich über die Bereitschaft von Dieter Neef,



seinen beruflichen Erfahrungsschatz nun auch vollzeitlich in die Verantwortung für die Finanzen beider Verbände einzubringen und wünschte ihm dazu Gottes Segen.

Dieter Neef tritt die Nachfolge von Günter Brecht im Norddeutschen Verband an, der zum 2. Februar in den Ruhestand geht. Im Süddeutschen Verband übernimmt Neef die Aufgaben von Pastor Werner Dullinger, der im Dezember 2015 zum Präsidenten des Süddeutschen Verbandes gewählt wurde.



Mitarbeiter des Hauses Wittelsbach freuen sich über die Auszeichnung

© Foto: Peter Kunisch

## Adventistisches Seniorenheim erneut unter Focus Top- Pflegeheimen

**Bad Aibling/Oberbayern/APD** Das Senioren- und Pflegeheim „Haus Wittelsbach“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten im oberbayerischen Bad Aibling ist erneut ausgezeichnet worden: Von den bundesweit rund 11.000 Pflegeheimen hat die Redaktion der Zeitschrift Focus 629 Heime das Prädikat „Top-Pflegeheim 2016“ verliehen.

Zum zweiten Mal in Folge zählt das Haus Wittelsbach zu den ausgezeichneten Einrichtungen. Parameter waren unter anderem die Benotung der Pflege durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse (MDK), die Beurteilung durch Krankenhäuser, Pflegestützpunkte und die Einschätzung von Heimleitungen sowie journalistische Kriterien.

Bewohner und Mitarbeiter des Hauses Wittelsbach freuten sich gleichermaßen über diese Auszeichnung. Vor allem vor dem Hintergrund, dass nur knapp 6 Prozent der Heime in Deutschland auf ein solches Qualitätsmerkmal verweisen können. Michael Mocnik, Leiter des Hauses Wittelsbach: „Natürlich erfüllt uns eine solche Auszeichnung mit Stolz. Ungeachtet dessen aber ist und bleibt oberstes Ziel unseres Tuns die Zufriedenheit der uns anvertrauten pflegebedürftigen älteren Menschen. Wenn dies darüber hinaus die Anerkennung von Prüforganisationen findet, freut uns das besonders.“

Ebenfalls zum wiederholten Mal wurde dem Haus Wittelsbach besondere Verbraucherfreundlichkeit seitens des „Instituts für Soziale Infrastruktur“ und der „Gesellschaft zur Förderung der Lebensqualität im Alter und bei Behinderung“ bescheinigt. Diese Verbraucherfreundlichkeit wird durch die Verleihung des „grünen Hakens“ dokumentiert.

Das „Haus Wittelsbach“ ist eine rauchfreie Zone und bietet 69 rüstigen sowie 125 pflegebedürftigen Senioren Platz. Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland unterhält neben Bad Aibling vier Senioren- und Pflegeheime in Friedensau bei Magdeburg, in Neandertal bei Mettmann, in Uelzen und in Berlin-Steglitz. Daneben gibt es weitere Einrichtungen der Kirche, die betreutes Wohnen anbieten.



## Älteste Bewohnerin der Stadt Bad Aibling feierte 104. Geburtstag

Die Jubilarin umringt von Heimleiter M. Mocnik, Zweitem Bürgermeister O. Steffl und Sohn R. Oestreich (von links)

© Foto: Alfred Kutscher

**Bad Aibling/Oberbayern/APD** Margaretha Oestreich lebt seit vielen Jahren im Senioren- und Pflegeheim „Haus Wittelsbach“, einer Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Jetzt konnte sie ihren 104. Geburtstag feiern und ist damit die älteste Bewohnerin der Stadt Bad Aibling.

Der Zweite Bürgermeister der Stadt, Otto Steffl, gratulierte und überbrachte die Grüße des Bayerischen Ministerpräsidenten, des Landrates des Landkreises Rosenheim sowie die des Ersten Bürgermeisters von Bad Aibling. Wie das Seniorenheim berichtete, zog Margaretha Oestreich als überzeugte Siebenten-Tags-Adventistin in guten wie in schlechten Zeiten Kraft und Zuversicht aus ihrem Glauben. Im Jahre 1940, nur wenige Wochen nach ihrer Eheschließung, wurde ihr Mann zur Wehrmacht einberufen und musste nach Russland in den Krieg. Dort geriet er in Gefangenschaft und kehrte erst 1947 zurück. Dem Ehepaar blieben noch eine Reihe gemeinsamer Jahre, die letzten davon im „Haus Wittelsbach“.



# INTERNATIONAL



## Weltweit 18,7 Millionen Adventisten

Silver Spring, Maryland/USA/APD Nach Angaben der Abteilung „Archiv, Statistik und Forschung“ der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten gehörten am 30. Juni 2015 18.778.932 Personen zur Kirche. Da die Kirche keine Säuglinge tauft, sind Kinder sowie Jugendliche oder ungetaufte Gottesdienstbesucher nicht in den Zahlen eingeschlossen.

### Kirchengemeinden und Mitglieder

Laut der am 5. Januar von der Abteilung „Archiv, Statistik und Forschung“ der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten publizierten Statistik waren am 30. Juni 2015 weltweit 80.000 adventistische Kirchengemeinden sowie 69.850 kirchliche Gruppen mit insgesamt 18.778.932 Mitgliedern gemeldet, die von 19.020 aktiven, ordinierten Pastoren begleitet werden. Im Jahr 2014 sind nach diesen Angaben global 1.167.796 Personen durch die Glaubenstaufe der Kirche beigetreten.

### Verbreitung

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten wurde 1863 in den USA gegründet. Sie war 2014 in 215 der 237 von der UNO registrierten Ländern und Territorien der Welt tätig und publizierte nach eigenen Angaben in rund 380 Sprachen.

### Bildung

Im Bildungsbereich unterhält die Kirche weltweit 115 Hochschulen und Universitäten, 2.296 höhere sowie 5.332 Grundschulen mit mehr als 1,86 Millionen Schülern oder Studenten.

### Medizinisches und Soziales

Die medizinischen und sozialen Einrichtungen der Kirche umfassen weltweit 175 Krankenhäuser sowie 385 Kliniken und Sanitätsstationen, in denen 2014 rund 18,5 Millionen Menschen behandelt wurden sowie sieben Flugzeuge im medizinischen Dienst. Betagte Menschen wurden in 140 Alters- und Pflegeheimen betreut sowie Kinder und Jugendliche in 29 Waisen- und Kinderheimen.

### Humanitäres

Zum humanitären Engagement der Kirche gehört auch die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA mit Büros in rund 130 Ländern. Deren Projekte mit einer Gesamtsumme von 180 Millionen USD bzw. 166 Millionen Euro kamen 2014 mehr als 14,7 Millionen Menschen zugute. ADRA gewähre Hilfe unabhängig von politischer sowie religiöser Anschauung oder ethnischer Herkunft.

### Medienzentren, Verlage und Gesundkostfabriken

Die Kirche unterhält weltweit 15 Medienzentren, 62 Verlage und Versandstellen sowie 22 Gesundkostfabriken.

Weitere Angaben der adventistischen Weltkirchenleitung zur Statistik 2014 auf Englisch:

<https://www.adventistarchives.org/quick-statistics-on-the-seventh-day-adventist-church>



## Robert Folkenberg, ehemaliger adventistischer Weltkirchenpräsident, gestorben

Robert S. Folkenberg leitete die adventistische Weltkirche von 1990 bis 1999

© Foto: GK-Archiv

Lüneburg/APD Laut Online-Dienst von Adventisten heute ist Pastor Robert S. Folkenberg, von 1990 bis 1999 Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten, am 24. Dezember 2015 in Winter Haven, Florida/USA, im Alter von 74 Jahren gestorben. Als Folkenberg am 11. Juli 2015 anlässlich der adventistischen Weltsynode in San Antonio, Texas/USA, per Videoschaltung an seinem Wohnort in Florida vom amtierenden Präsidenten Ted Wilson kontaktiert wurde und die Delegierten sowie Besucher der Weltsynode im Alamodome begrüßte, war er erkennbar von seiner Krankheit (Darmkrebs) gezeichnet.

### Ein fliegender Missionar

Am 1. Januar 1941 in Puerto Rico als Sohn eines Missionarsehepaares geboren, wuchs Folkenberg in den Vereinigten Staaten und in Kuba auf. Nach seinem

Studium am Atlantic Union College (USA), am Newbold College (England) und an der Andrews University (USA) verbrachte er die meiste Zeit seines Kirchendienstes in Lateinamerika. 1970 gründete er ein Krankenhaus der Freikirche in Honduras und leitete es bis 1973. Er war mitverantwortlich für den Auf- und Ausbau adventistischer Mittelwellen- und UKW-Radiostationen in Guatemala, in der Dominikanischen Republik, in Costa Rica, auf Haiti, Puerto Rico, Guadeloupe und Martinique. Als begeisterter Pilot sammelte er in dieser Zeit über 2.000 Flugstunden.

### **Innovationsfreudiger Präsident**

Während der Weltsynode (Generalkonferenz-Vollversammlung) der adventistischen Kirche 1990 in Indianapolis, Indiana/USA, die damals weltweit über zehn Millionen erwachsene getaufte Mitglieder zählte, wurde er zum Präsidenten der Weltkirche gewählt.

Während seiner Präsidentschaft bis Februar 1999 förderte er weltweit den Einsatz moderner Kommunikationsmedien in der Kirche; so führte er in der Kirche zum Beispiel CompuServe, das damals weltweit größte Online-Portal und Wegbereiter für die Nutzung des Internets in Privathaushalten, ein.

In seiner Dienstzeit als Präsident jährte sich 1994 die Enttäuschung der auf das zweite Kommen Jesu wartenden Milleriten zum 150. Mal. Aus diesem Anlass schrieb Folkenberg das Buch *We Still Believe!* (Wir glauben noch!). Damit wollte er seine Überzeugung teilen, „dass der Lauf der Zeit nichts von unserer Glaubensgewissheit weggenommen hat. Die ‚Verzögerung‘ hat tatsächlich lange gedauert. Wir hatten damit gerechnet, längst im Reich Gottes zu sein. Aber immer noch gilt: ‚... wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die Zuversicht vom Anfang bis zum Ende festhalten.‘“ (Hebräer 3,14)

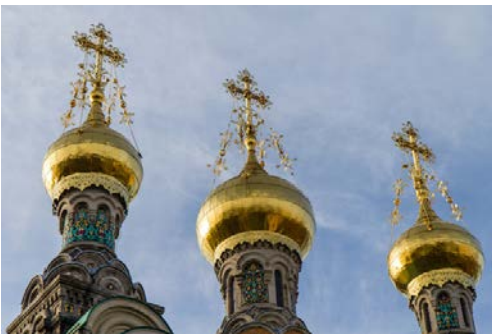
### **Seine Vision: Jeder Adventist ein Missionar**

Am stärksten schlug Folkenbergs Herz für die weltweite Mission bzw. Evangelisation. Dank der Initiative „Global Mission“ entstanden weltweit Tausende von Gemeinden. Für ihn war das missionarische Engagement eines jeden Gemeindegliedes keine Option, sondern Pflicht. Sein Einsatz für die weltweite Mission steigerte sich noch, nachdem er im Februar 1999 von seinem Amt zurücktrat: Er gründete und leitete die Initiative „Share Him“, mit der die Ausbildung und der weltweite Einsatz von Nicht-Theologen als Evangelisten ermöglicht wurde. Auch im deutschsprachigen Raum nahmen zahlreiche Adventisten verschiedener Altersstufen und Berufe dieses Angebot an, Kurz-evangelisation auf unterschiedlichen Kontinenten der Welt zu halten.

Sowohl sein Nachfolger als Präsident der Weltkirche, Pastor Jan Paulsen, als auch

der derzeitige Präsident Ted Wilson, betonten in ersten Stellungnahmen Folkenbergs Innovationsgeist und seine Begeisterung für die Mission.

Innerhalb seiner Familie trauern u. a. seine Frau Anita Emmerson, sein Sohn Robert Jr., seine Tochter Kathi und fünf Enkelkinder. Robert Folkenberg Jr. ist Präsident der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in China.



Russisch-Orthodoxe Kirche

© Foto: Matthias Müller/churchphoto.de

## Vorbereitungstagung der Panorthodoxen Synode ohne Kommuniqué beendet

**Athen/Griechenland/CBS KULTUR INFO/APD** Die Tagung der Interorthodoxen Spezialkommission zur Vorbereitung der Panorthodoxen Synode ist am 18. Dezember in Athen ohne Veröffentlichung eines offiziellen Kommuniqués zu Ende gegangen. Die Delegierten der 14 autokephalen (selbständigen) orthodoxen Kirchen hatten vom 16. bis 18. Dezember in der griechischen Hauptstadt getagt.

In einer Mitteilung des Außenamtes des Moskauer Patriarchats hieß es, die von der Kommission begonnene Arbeit an einem Entwurf für den Ablauf des Panorthodoxen Konzils solle im „vorkonziliaren Prozess“ fortgesetzt werden. Die nächste Etappe dieses Prozesses ist eine für Januar 2016 vorgesehene „Synaxis“ (Versammlung) der Oberhäupter der 14 autokephalen Kirchen auf Einladung des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I.

Das Panorthodoxe Konzil soll zu Pfingsten 2016 in der Irenenkirche in Istanbul (Konstantinopel) eröffnet werden, jedoch sind in jüngster Zeit Zweifel an dieser Ortswahl laut geworden.

Bei der Tagung der Spezialkommission hatte erneut der emeritierte Metropolit von Pergamon, Ioannis (Zizioulas), den Vorsitz inne. Die Delegation des Moskauer Patriarchats wurde von Metropolit Hilarion (Alfejew) geleitet. Auch die orthodoxe Kirche der tschechischen Länder und der Slowakei – deren Metropolitenwahl durch Konstantinopel in Frage gestellt wird – war in Athen präsent; sie wurde durch Erzbischof Juraj (Stransky) von Michalovce und Kosice vertreten.

Laut Bericht der griechischen Website „Romfea“ kam es bereits am 17. Dezember bei der Diskussion über den Entwurf für den Ablauf des Panorthodoxen Konzils zu „Spannungen und Hindernissen“. Dabei soll es vor allem um das Konsens-Prinzip gegangen sein, auf das sich die Oberhäupter der 14 Kirchen bei einer „Synaxis“ im März 2014 geeinigt hatten. Laut „Romfea“ hätten aber die Repräsentanten des Ökumenischen Patriarchats „und anderer Kirchen“ in Athen „übermenschliche Anstrengungen“ unternommen, um die divergierenden Standpunkte zu versöhnen.

Vor allem die Delegation des Patriarchats von Antiochien – das sich wegen der kanonischen Zuständigkeit für das Golf-Fürstentum Katar in einem Konflikt mit dem Patriarchat von Jerusalem befindet – soll geltend gemacht haben, dass die Beschlüsse der Panorthodoxen Synode nichtig seien, wenn eine der 14 Kirchen die Versammlung verlasse und die Beschlüsse nicht unterschreibe. Beobachter schließen daraus, dass Antiochien mit dieser Drohung eine Lösung des Katar-Problems zu seinen Gunsten erreichen will.

Metropolit Hilarion traf während seines Aufenthalts in Athen auch mit dem Oberhaupt der orthodoxen Kirche von Griechenland, Erzbischof Hieronymos (Liapis) von Athen, zusammen. Bei der Begegnung im Erzbischöflichen Palais der griechischen Hauptstadt sei es um „verschiedene Themen der panorthodoxen Tagesordnung“ gegangen.



Weihnachtsspiel: Krippenszene im Stall

© Foto: MENA

## Öffentliche Weihnachtsfeier der Adventisten auf der arabischen Halbinsel

**Ra's al-Chaima/Vereinigte Arabische Emirate/APD** Mehr als 900 Personen nahmen am Weihnachtsspiel „Reise nach Bethlehem“ teil. Es wurde am 18. und 19. Dezember in Ra's al-Chaima, am Sitz der adventistischen Kirchenleitung im Golf-Feld in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), aufgeführt. Laut einem Bericht von Gureni Lukwaro, Mitarbeiter der adventistischen Kirchenleitung im Nahen und Mittleren Osten sowie Nordafrika (MENA), haben Nachbarn sowie Christen anderer Konfessionen als auch Priester der römisch-katholischen, anglikanischen und von drei orthodoxen Kirchen aus der Nähe teilgenommen.

Den Priestern habe das Weihnachtsspiel so gut gefallen, dass sie die Adventisten gebeten hätten, dieses nochmals aufzuführen, damit sie gemeinsam mit ihren Kirchenmitgliedern teilnehmen könnten, so Omar Tubungbanua, Organisator der Veranstaltung.

Die Besucher seien in Gruppen bis zu 20 Personen durch verschiedene Stationen des Weihnachtsgeschehens geführt worden. Schauspieler hätten das biblische Geschehen in Szenen gespielt, erzählt oder musikalisch und gesanglich dargestellt: Stall und Krippe; Haus des Gastwirts; Herodes Thronsaal; Szene mit den Weisen oder den Hirten.

Die Szenen seien dem biblischen Bericht nachempfunden worden und hätten keine traditionellen Weihnachtsmythen enthalten, sagte Pastor Steven Manoukian, Präsident der adventistischen Kirchenleitung in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Sie hätten damit den nicht-christlichen Nachbarn den biblischen Hintergrund von Weihnachten nahebringen und die Siebenten-Tags-Adventisten als christliche Kirche darstellen wollen, die Jesus als Zentrum und Mitte ihres Glaubens habe, so Manoukian.

### **Adventisten in den Vereinigten Arabischen Emiraten**

Zur adventistischen Kirchenleitung im Golf-Feld gehören die Staaten Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Vereinigte Arabische Emirate (VAE) sowie Jemen. Ra's al-Chaima ist eines der sieben Vereinigten Arabischen Emirate. Im Golf-Feld gibt es 16 adventistische Kirchen und fünf kirchliche Gruppen, davon sind acht Kirchgemeinden und zwei Gruppen in den Vereinigten Arabische Emiraten. Im Golf-Feld sind sieben adventistische Pastoren tätig. Umm al-Qaiwain ist das einzige Emirat der VAE ohne adventistische Gruppe oder Kirchgemeinde. Die dort lebenden Adventisten versammelten sich im nahegelegenen Emirat Ra's al-Chaima. Die adventistische Kirche in Ra's al-Chaima, Hauptsitz der adventistischen Kirchenleitung der Golfregion, bietet 1.000 Gottesdienstbesuchern Platz.

In den sieben Vereinigten Arabischen Emiraten leben 5,47 Millionen Einwohner. Davon sind rund 80 Prozent Arbeitsimmigranten, vorwiegend Asiaten, aus denen sich auch die überwiegende Mehrheit der Adventisten in der Föderation der VAE zusammensetzt. Website der adventistischen Kirchenleitung in den Vereinigten Arabischen Emiraten: <http://adventistgulf.org/>





WELTVERFOLGUNGSINDEX 2016

© Grafik: Open Doors Deutschland

## Hilfswerk Open Doors legt „Weltverfolgungsindex 2016“ vor

Kelkheim (bei Frankfurt/Main)/APD Zu Beginn des Jahres hat das überkonfessionelle christliche Hilfswerk Open Doors den sogenannten „Weltverfolgungsindex 2016“ (WVI) veröffentlicht. Der jährlich veröffentlichte WVI stelle eine Rangliste jener 50 Länder dar, in denen Christen aufgrund ihres Glaubens am stärksten verfolgt und benachteiligt werden. Die Anzahl der wegen ihres Glaubens ermordeten Christen und der attackierten bzw. zerstörten Kirchen habe sich seit dem Vorjahr in etwa verdoppelt, teilte das Hilfswerk mit.

Die ersten zehn Länder des Open Doors Weltverfolgungsindex 2016: 1. Nordkorea, 2. Irak, 3. Eritrea, 4. Afghanistan, 5. Syrien, 6. Pakistan, 7. Somalia, 8. Sudan, 9. Iran und 10. Libyen. In 35 der 50 Länder des Weltverfolgungsindex sei der islamische Extremismus die Haupttriebkraft der Verfolgung von Christen. Großen Anteil daran hätten islamistische Gruppen wie Boko Haram, Al Shabaab und nicht zuletzt der „Islamische Staat“ (IS). Diese, aber auch mit ihnen sympathisierende Teile der Bevölkerung, gingen mit extremer Gewalt gegen Christen und andere Minderheiten vor, die ihr Verständnis von einem Islam wie zu Mohammeds Zeiten nicht teilen. In hinduistischen und buddhistischen Ländern wie Indien und Myanmar führte nach Beobachtungen von Open Doors der zunehmende religiös motivierte Nationalismus zur Radikalisierung von Bevölkerungsteilen und einer deutlichen Intensivierung der Christenverfolgung.

### Zur Methodik des Weltverfolgungsindex

Nach Angaben des Hilfswerks erfasse der Weltverfolgungsindex seit über 20 Jahren die weltweite Christenverfolgung mittels einer differenzierten Erhebung und Analyse der verschiedenen Lebensbereiche von Christen in Ländern mit stark eingeschränkter Religionsfreiheit. Die Position des jeweiligen Landes auf dem Index werde anhand eines umfangreichen Fragenkatalogs ermittelt, der unter Mitwirkung verfolgter Christen, Religionswissenschaftler, Politologen und weiteren Fachleuten sowie eigener Analysten erstellt worden sei. Die Erhebung berücksichtige auch die Situation hunderttausender Konvertiten, die den christlichen Glauben angenommen haben und seitdem extremer Verfolgung vonseiten ihrer Familien, der Gesellschaft und/oder dem Staat ausgesetzt sind.

Zur Kritik an der Methodik des WVI äußerte sich Thomas Müller, Analyst von Open Doors: „Diese Kritik besteht schon seit etlichen Jahren und sie dreht sich immer

wieder um dieselben Punkte: Definition von Verfolgung, Fokussierung auf Christen, Transparenz. Zu allen Punkten haben wir bereits mehrfach Stellung genommen“. So sei sowohl der der Erhebung zugrunde liegende Fragebogen als auch die angewendete Methodik auf der Homepage von Open Doors veröffentlicht. Die Umsetzung dieses Rahmens werde durch ein Audit von Experten des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit geprüft.

### Aufruf an die Politik

„Der Weltverfolgungsindex soll mehr sein als eine Statistik für Experten. Er soll zuallererst denen eine Stimme verleihen, die oft fernab der Medien- und Weltöffentlichkeit ihrer Religionsfreiheit als fundamentalem Menschenrecht beraubt wurden und häufig nur im Untergrund überleben können“, erklärte Markus Rode, Leiter von Open Doors Deutschland. „Immer wieder bitten verfolgte Christen an erster Stelle um Gebet und sind dankbar und ermutigt, wenn in den Ländern mit Religionsfreiheit auf ihre Situation aufmerksam gemacht wird.“ Dies sei laut Müller auch die eigentliche Botschaft des WVI: „unsere Geschwister in immer mehr Teilen der Welt leiden um ihres Glaubens willen und wir rufen alle zu Gebet und Hilfe auf.“

Weitere Informationen zum WVI, zu Methodik und Länderanalysen sind im Internet zu finden unter: [www.weltverfolgungsindex.de](http://www.weltverfolgungsindex.de)



Vietnam

© Grafik: Lưu Ly/Wikimedia Commons

## Offener Austausch über Religionsfreiheit

### Kardinal Marx zu Besuch in Vietnam

**Bonn u. Ostfildern bei Stuttgart/APD** Der Vorsitzende der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, traf am 11. Januar in der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi mit Vertretern von Parlament und Regierung zusammen, um Probleme der Religionsfreiheit zu diskutieren.

Vietnam sei laut Pressemitteilung der Deutschen Bischofskonferenz derzeit bemüht, das Verhältnis von Staat und Religion erstmals auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Die verschiedenen Gesetzesentwürfe, die im Parlament diskutiert würden, hätten jedoch die Kritik der vietnamesischen katholischen Bischöfe hervorgerufen und seien auch aus Sicht von internationalen Einrichtungen unzureichend. In einigen

Bereichen stellten die Entwürfe Verbesserungen für die Religionen in Aussicht, sie entsprächen aber nicht durchgehend den internationalen Standards zum Schutz von Religionsfreiheit, denen sich auch Vietnam durch internationale Vereinbarungen verpflichtet habe.

### **Katholische Kirche in der Gesellschaft wieder sichtbarer**

In Begegnungen mit dem für Religionsfragen zuständigen Ausschuss des vietnamesischen Parlaments, mit dem staatlichen Komitee für religiöse Angelegenheiten und mit dem Präsidenten der Vaterländischen Front, in der die Massenorganisationen des Landes zusammenarbeiten, habe sich Kardinal Marx erfreut gezeigt über die Verbesserungen der vergangenen Jahre. So seien beispielsweise Zugangsbeschränkungen für die Priesterseminare faktisch aufgehoben worden. Auch wäre die römisch-katholische Kirche durch administrative Erleichterungen in der Gesellschaft wieder sichtbarer geworden.

### **Registrierungspflichten behindern kirchliches Leben**

Umfangreiche Registrierungspflichten behinderten die katholische Kirche jedoch weiterhin in ihrem alltäglichen Leben. So sei in der Diskussion um das neue Religionsgesetz die Frage zentral, ob die Aktivitäten von Diözesen und Kirchengemeinden künftig weiterhin staatlicher Zustimmung bedürften. Auch die Errichtung neuer religiöser Institutionen, wie etwa die Gründung von Pfarreien, sei noch immer von staatlicher Zustimmung abhängig. In den Gesprächen von Kardinal Marx mit den Vertretern von Parlament und staatlichem Religionskomitee hätten die Behörden in Aussicht gestellt, diese Registrierungspflichten im neuen Religionsgesetz deutlich abzuschwächen. Das würde aus Sicht der katholischen Kirche in Vietnam einen großen Schritt zur Umsetzung der Religionsfreiheit bedeuten. „Ich bin dankbar, dass wir die Position der Kirche in einem offenen Austausch einbringen konnten“, erklärte Kardinal Marx im Anschluss in die Begegnungen mit den staatlichen Repräsentanten. „Ich habe an internationale Einsichten und an Erfahrungen erinnert, die in Europa hart errungen wurden. Gerade die Religionsfreiheit ist auch für den Transformationsprozess in Vietnam von herausragender Bedeutung“, so Kardinal Marx.

Kardinal Marx wies in den Gesprächen auf den Beitrag hin, den die katholische Kirche durch Kindergärten und soziale Dienste für die vietnamesische Gesellschaft leiste. Diese Dienste, so hoben Parlamentarier und Regierungsvertreter hervor, würden in Vietnam wertgeschätzt. Sie könnten noch wirksamer sein, so Kardinal Marx abschließend, wenn der Staat den Religionen und den Kirchen die Religionsfreiheit umfassend gewährleistete und damit die Voraussetzungen schaffe, dass sich die Kirchen in den Bereichen Gesundheitsversorgung und Bildung stärker engagieren könnten. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz stattet der

römisch-katholischen Kirche in Vietnam vom 9. bis 16. Januar einen Besuch ab.

Von den 93,4 Millionen Einwohnern Vietnams sind rund 50 Prozent Buddhisten, sieben Prozent römische Katholiken, 2,5 bis vier Prozent gehören zur Religionsgemeinschaft Cao Dai und ein bis zwei Prozent zählen zu den Evangelischen.

### **Im „Weltverfolgungsindex“ auf Rang 20**

Nach dem „Weltverfolgungsindex“ 2016 des überkonfessionellen christlichen Hilfswerkes „Open Doors“ befindet sich Vietnam auf Rang 20 der Länder, wo Christen am stärksten verfolgt würden. 2015 hatte Vietnam noch Platz 16 belegt. Die nun geringere Wertung liege jedoch nicht an einer verbesserten Verfolgungssituation, was auch durch eine höhere Wertung im Bereich Gewalt verdeutlicht werde. Die Triebkräfte der Verfolgung von Christen wären in Vietnam „kommunistische Unterdrückung“ und „exklusives Stammesdenken“. Etwa zwei Drittel der Christen, darunter 80 Prozent der Protestanten hätten einen Stammeshintergrund. Viele von ihnen gehörten dem Stamm der Hmong an. Der Druck, zu ihrem traditionellen Glauben zurückzukehren und an den Ritualen wie Tieropfern teilzunehmen, sei besonders in ländlichen Gebieten sehr groß. Ausländische und zugewanderte Christen würden von den Behörden überwacht. Christen aus traditionellen Kirchen seien Feindseligkeiten ausgesetzt. Mitglieder protestantischer Freikirchen stünden unter dem Verdacht, Spione des Westens zu sein. Für Christen gehöre die Diskriminierung am Arbeitsplatz, in Schulen und in der Nachbarschaft zum Alltag, so „Open Doors“.

Aber auch Gewalttaten habe es gegeben. Im November 2014 seien in der Provinz Binh Dhuong eine Mennonitenkirche sowie etliche kleine Hauskirchen zerstört worden. In der Provinz Kon Tum habe es Wohnhäuser von Christen betroffen. Es gebe auch Meldungen über Körperverletzungen. So seien im Juni 2015 in Nordvietnam christliche Arbeiter auf dem Nachhauseweg von einer Beerdigung von Maskierten zusammengeschlagen worden. Es liege der Verdacht nahe, das diese im Auftrag örtlicher Behörden gehandelt hätten. Mindestens 200 Montagnard-Christen wären aus ihren Häusern in Zentralvietnam über die Grenze nach Kambodscha geflohen, weil sie von den Behörden stark unter Druck gesetzt worden seien, heißt es im „Weltverfolgungsindex“.

### **Problem freier Samstag**

In Vietnam gibt es auch 11.600 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 15 Kirchengemeinden. Laut dem „Religious Freedom World Report“ 2015 der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) in Silver Spring, Maryland/USA, ist in Artikel 70 der vietnamesischen Verfassung die „Freiheit des Glaubens und der Religion“ jedes Einwohners festgeschrieben. Es stehe ihm frei

religiös zu sein oder auch nicht. „Alle Religionen sind vor dem Gesetz gleich. Gesetzlich geschützt sind Orte der Gottesverehrung.“ Dennoch komme es vor, dass Christen aufgrund ihres Glaubens diskriminiert oder sogar inhaftiert würden. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist in Vietnam seit 2006 als Religionsgemeinschaft staatlich anerkannt. Adventisten feiern den Sabbat (Samstag) als Ruhetag. Hier gebe es immer wieder Probleme für adventistische Schüler und Studenten sowie Arbeitnehmern in staatlichen Einrichtungen und Staatsbetrieben am Samstag unterrichts- oder arbeitsfrei zu erhalten. Auch sei die Möglichkeit den eigenen Glauben öffentlich zu bekennen „sehr begrenzt“.



Kinder der St. Gregorios-Gemeinde in Kuwait bekommen ihre eigene „Make-Your-Own Children's Bible“.

© Foto: Deutsche Bibelgesellschaft

## Kinderbibel-Aktion in Kuwait

**Stuttgart/APD/DBG** Mehr als 2.000 englischsprachige Exemplare der „Kinderbibel zum Selbstgestalten“ hat die Bibelgesellschaft am Golf (BSG) vor kurzem an Kinder und ihre Familien in der indischen St. Gregorios-Gemeinde in Kuwait verteilt. Bei einer Veranstaltung mit rund 4.000 Gemeindemitgliedern und Gästen war auch Baselios Marthoma Paulose II. anwesend. Das Oberhaupt der Indischen Orthodoxen Kirche hatte die Schirmherrschaft für die Aktion übernommen. Unterstützt wurde die Kinderbibel-Aktion durch die Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft (DBG).

Der Generalsekretär der BSG, Dr. Hrayr Jebejian, erklärte, dass es kein besseres Geschenk für Kinder gebe als die Bibel. Sie lehre sie ein Leben in Frieden und Harmonie und helfe ihnen die Quelle des Glücks und der Hoffnung zu finden. Jessy Jaison, Sonntagsschullehrerin in der St. Gregorios-Gemeinde, hob den pädagogischen Wert der Kinderbibel hervor. In einfacher Sprache würden die Texte des Alten und Neuen Testaments erzählt und zugleich könnten die Jungen und Mädchen die Geschichten in Bildern wiedergeben.

Autor Michael Landgraf entwickelte das Konzept der Kinderbibel zum Selbstgestalten 2006 nach Besuchen in Ghana und Bolivien. Er fand eine jeweils ähnliche Situation vor: viele motivierte Kinder in einer Sonntagsschule, aber kein



passendes Lernmaterial. Landgraf, Leiter des Religionspädagogischen Zentrums in Neustadt/Weinstraße, entfaltete die Idee weiter und erprobte sie in Deutschland. Bei der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Calwer Verlag erschien 2008 die erste „Kinder-Bibel zum Selbstgestalten“. Die Kinderbibel erscheint inzwischen in vielen weiteren Sprachen, unter anderem in Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Indonesisch, aber auch in indigenen Sprachen Südamerikas wie Aymara und Quetschua.

Die BSG macht christlichen Gemeinden in den arabischen Golfstaaten die Bibel zugänglich. Die Christinnen und Christen in der Region kommen aus vielen Staaten sowie unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Gemeinschaften. Die Bibelgesellschaft publiziert und verbreitet die Bibel als Partner der Kirchen in 60 verschiedenen Sprachen.



Niedergebrannte Blockhütte auf dem Lagerplatz der Adventisten: Camp Logue Brook

© Foto: Steve Crawford

## Australien: Buschfeuer fordert zwei Tote und 140 zerstörte Gebäude

Lagerplatz der Siebenten-Tags-Adventisten bis auf ein Gebäude zerstört

**Wahroonga, NSW/Australien/APD** Ein Buschfeuer im Raum der 600 Bewohner zählenden westaustralischen Kleinstadt Yarloop forderte zwei Todesopfer und zerstörte rund 140 Häuser. Dies berichtete die australische adventistische Kirchenzeitschrift Adventist RECORD. Auf dem nahegelegenen Lagerplatz der Freikirche, „Camp Logue Brook“ (CLB), seien alle Gebäude außer einer Blockhütte niedergebrannt. Das Feuer sei am 6. Januar durch einen Blitz ausgelöst worden und habe über 73.500 Hektar Land verwüstet.

„Wir kondolieren den Familien“ der 73- und 77-jährigen Männer, die in der Feuersbrunst am 7. Januar im historischen Städtchen Yarloop ums Leben gekommen sind, sagte der adventistische Pastor Johnson. Berichte schildern die Situation im Städtchen, in dem 128 Häuser zerstört wurden, wie in einem „Kriegsgebiet“. Auch die Häuser von zwei adventistischen Familien seien den Flammen zum Opfer gefallen, so Adventist RECORD. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Australien suche mit einem Nothilfeteam und anderen Hilfswerken Unterkünfte für die Obdachlosen.



„Es ist ein trauriger Tag, das stimmt, aber es sind nur Gebäude“ sagte Pastor Sid Griffith, Exekutivsekretär der adventistischen Kirchenleitung in Westaustralien, am 8. Januar bei der Besichtigung des zerstörten Camps der Adventisten. Das Haus des Lagerplatzverwalters sowie eine Materialhütte seien verschont geblieben.



© Cover: EBCO

## 2015 kein gutes Jahr für Kriegsdienstverweigerer

**Bonn/APD** Das Europäische Büro für Kriegsdienstverweigerung (European Bureau for Conscientious Objection – ECBO) in Brüssel/Belgien stellt in seinem Jahresbericht fest, dass 2015 kein gutes Jahr für Kriegsdienstverweigerer gewesen sei. In Europa würden nach wie vor Kriegsdienstverweigerer diskriminiert und deren Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen missachtet.

„Während in früheren Jahren teils signifikante Fortschritte bei der Anerkennung des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung zu verzeichnen waren, war dies 2015 in Europa anders“, bilanzierte der Vorsitzende von EBCO, Friedhelm Schneider aus Speyer, die aktuelle Situation. Er sah dabei Probleme auf verschiedenen Ebenen.

### **Neue Dringlichkeit zur Aufnahme verfolgter Kriegsdienstverweigerer**

Obwohl durch die Rechtsprechung des Straßburger Menschenrechtsgerichtshofes die Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen als Menschenrecht anerkannt und ihr Schutz demnach für die 47 Europarats-Mitgliedsstaaten verbindlich zu gewährleisten ist, würden sich einige Europarats-Staaten wie die Türkei oder Griechenland ebenso beharrlich wie ungestraft weigern, dieses Recht nicht-diskriminierend umzusetzen, kritisierte Schneider.

Die Entwicklung in der Ukraine und in ihrem Umfeld zeige zudem, dass das Recht auf Kriegsdienstverweigerung gerade dann verwehrt bleibe, wenn es am wichtigsten sei: im Kriegsfall, so der ECBO-Vorsitzende. Zum ersten Mal seit 1945 sei zudem in

europäischen Staaten die Wehrpflicht nach ihrer Aussetzung wieder eingeführt worden, in der Ukraine und in Litauen, bedauerte Schneider.

Und schließlich gewinne nach Darstellung der EBCO-Studie die Aufnahme von Kriegsdienstverweigerern, die in ihrem Herkunftsland verfolgt werden, eine neue Dringlichkeit. Schneider: „In diesem Zusammenhang bleibt zu beachten, dass ein als sicheres Herkunftsland deklariertes Land nicht unbedingt ein Land ist, in dem das Recht auf Kriegsdienstverweigerung geachtet wird.“

Verletzung des Menschenrechts auf Kriegsdienstverweigerung „ein Skandal“  
Dass Mitgliedsstaaten des Europarats und mit Griechenland auch der Europäischen Union das Recht auf Kriegsdienstverweigerung völkerrechtswidrig und dauerhaft verletzt, ist nach Ansicht Friedhelm Schneiders „ein Skandal“. Und dass Mitglieder europäischer Institutionen, in denen auch Deutschland vertreten sei, sich offenbar an diesen skandalösen Zustand gewöhnt hätten, bleibe beschämend, fügte er hinzu.

Der Speyerer Ruhestandspfarrer, der die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) in der Menschenrechtsorganisation ECBO vertritt, sprach sich bei der Vorlage des Jahresberichtes dafür aus, dass die evangelische Kirche sich bei Begegnungen mit Politikern stärker im Sinne der EKD-Friedensdenkschrift von 2007 engagiere. Darin heißt es, dass die evangelische Kirche die Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen als Menschenrecht betrachte und sich dafür einsetze, dies auch im Bereich der Europäischen Union verbindlich zu gewährleisten, so Friedhelm Schneider.

Die EBCO-Studie „Kriegsdienstverweigerung in Europa 2015“ ist die derzeit umfassendste und aktuellste Veröffentlichung zum Thema. Ihr englischsprachiger Text kann im Internet heruntergeladen werden unter [www.ebco-beoc.org](http://www.ebco-beoc.org)



## Zwei Jahre Arbeitslager für Adventist in Kasachstan

Kasachstan

© Grafik: OCHA/Wikimedia Commons

**Ostfildern bei Stuttgart/APD** Das Stadtgericht der kasachischen Hauptstadt Astana hat am 28. Dezember 2015 Yklas Kabduakasov (54), Mitglied der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, zu zwei Jahren Haft in einem Arbeitslager wegen „der Förderung religiösen Hasses“ und „Beleidigung des Propheten Muhammed“ verurteilt. Damit verschärfte das Gericht ein Urteil der Vorinstanz, welches für das Vergehen sieben Jahre Hausarrest vorsah.

Laut der Osloer Menschenrechtsorganisation „Forum 18“ hatte die Polizei den Adventisten am 14. August 2015 verhaftet. Der Angestellte einer Baufirma sei beschuldigt worden, mit anderen über seinen Glauben gesprochen und ihnen christliche Literatur angeboten zu haben. Dabei hätte er religiöse Zwietracht gesät. Die Geheimpolizei („Nationales Sicherheitskomitee“ – KNB) habe Kabduakasov vor seiner Verhaftung schon ein Jahr lang beobachtet. Es scheine, so „Forum 18“, dass das KNB eine Wohnung gemietet habe, in die vier Studenten der Universität Astana den Adventisten zu Gesprächen über Religion einluden, um die Anklage gegen ihn vorzubereiten. Bei seiner Verhaftung seien auch religiöse Bücher in seiner Wohnung beschlagnahmt worden. Die Räumlichkeiten der Adventistengemeinde, die er besuchte, hätte die Polizei ebenfalls durchsucht. Kabduakasov hat acht Kinder. Das jüngste Kind, Daniil, wurde am 12. September, also nach seiner Verhaftung, geboren.

### Glaubensgespräche heimlich gefilmt

Die Staatsanwaltschaft habe laut der Osloer Menschenrechtsorganisation dem Angeklagten vorgeworfen, mehrmals, öffentlich und absichtlich religiösen Hass gesät zu haben. Auch hätte er in Gesprächen mit seinen Arbeitskollegen den Islam und die Muslime beleidigt und sie unter Druck gesetzt, ihren Glauben zu wechseln. Die Glaubensgespräche, die Kabduakasov mit den vier Studenten zwischen

November 2014 und Juli 2015 in der Wohnung führte, seien vom KNB heimlich gefilmt worden.

### **Gefangener des Monats**

Die „Internationale Gesellschaft für Menschenrechte“ (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea hatten im letzten Jahr Yklas Kabduakasov zum „Gefangenen des Monats September“ benannt und mit einer Unterschriftenaktion den Staatspräsidenten der Republik Kasachstan, Nursultan Nasarbajew, um die umgehende Freilassung des Adventisten gebeten. In der Petition wurde darauf hingewiesen, dass Kasachstan 2006 den „Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte“ ratifiziert habe. Im Artikel 18 des Paktes ist das Recht auf Religionsfreiheit einschließlich des Rechtes auf Glaubensweitergabe ausdrücklich garantiert.

### **Statt Hausarrest jetzt Arbeitslager**

Dennoch wurde der Angeklagte am 9. November 2015 von einem Gericht für schuldig befunden und zu sieben Jahren Hausarrest verurteilt, wobei er sich wöchentlich bei der Polizei melden sollte. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein, sodass es vom Stadtgericht in Astana am 28. Dezember mit zwei Jahren Haft in einem Arbeitslager verschärft wurde. Die zwölf Wochen, welche Kabduakasov in Untersuchungshaft verbrachte, werden dabei angerechnet.

### **Keine Einschränkung des Rechts auf Religionsfreiheit**

Pastor Ganoune Diop (Silver Spring, Maryland/USA), Direktor für Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten, äußerte sich laut Adventist News Network (ANN) besorgt über das Urteil. „Adventisten wehren sich gegen jede Einschränkung des Rechtes auf Religionsfreiheit, zu der das Recht gehört, die eigene Glaubensüberzeugung ohne Behinderung zu bekennen, zu praktizieren und zu verbreiten.“ Er forderte die Behörden Kasachstans auf, in Übereinstimmung mit ihren Verpflichtungen gegenüber internationalen Verträgen, Vereinbarungen und Konventionen zu handeln und allen Bürgerinnen und Bürgern die Freiheit der Religion und Weltanschauung zu garantieren.

Dwayne Leslie, stellvertretender Direktor für Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Generalkonferenz, fügte hinzu: „Wir beobachten weltweit in vielen Ländern zunehmende Einschränkungen der Rechte religiöser Minderheiten. Wir sind beunruhigt, wenn gläubigen Menschen untersagt wird, das zu tun, was sie vor ihrem Gewissen für recht halten“, so ANN.

Die Anwältin von Kabduakasov, Shaldykova Gulmira, die das Urteil laut „Forum 18“

als „zu hart“ bezeichnete, empfiehlt ihrem Mandanten gegen das Urteil Beschwerde einzulegen. Der Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten in der Euro-Asien Region, Pastor Michael Kaminsky (Moskau), teilte ANN mit: „Wir sind im Gebet für unseren Glaubensbruder und seine Familie vereint.“ Der Geistliche bat die Adventisten weltweit für die Freilassung des Inhaftierten zu beten.

Von den 17,7 Millionen Einwohnern in Kasachstan sind 70 Prozent Muslime, die meisten davon Sunniten. 26 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum Christentum. Den größten Anteil bildet die Russische Orthodoxe Kirche. Neben rund 300.000 Katholiken gibt es in Kasachstan unter anderem auch lutherische, mennonitische und baptistische Kirchengemeinden. Die Adventisten zählen 2.750 erwachsen getaufte Mitglieder in 42 Gemeinden.



Papst Franziskus  
© Foto: Korea.net

## Papst bittet Christen anderer Konfessionen um Vergebung

**Rom/Vatikanstaat/KAP/APD** Papst Franziskus hat um Vergebung für das Unrecht gebeten, das Katholiken Angehörigen anderer christlicher Konfessionen zugefügt haben, berichtete Kathpress in Wien. „Wir können das, was passiert ist, nicht ausradieren, aber wir wollen nicht zulassen, dass die Last der vergangenen Schuld weiter dazu beiträgt, unsere Beziehung untereinander zu vergiften“, sagte der Papst am 25. November bei einem ökumenischen Abendgebet in Rom. Er bat zugleich um Vergebung für die „Sünde der Kirchenspaltungen“. Sie seien „eine offene Wunde am Körper Christi“.

Wörtlich erklärte Franziskus in der Kirche Sankt Paul vor den Mauern: „Als Bischof von Rom und als Hirte der Katholischen Kirche bitte ich um Barmherzigkeit und Vergebung für das nicht evangeliumsgemäße Verhalten von Katholiken gegenüber anderen Christen.“

Zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen rief Franziskus auch die

Katholiken dazu auf, Christen anderer Konfessionen aktuelle und frühere Beleidigungen zu verzeihen.

Franziskus hatte die Angehörigen anderer christlicher Konfessionen in der Vergangenheit bereits mehrfach um Vergebung gebeten. Zuletzt entschuldigte er sich im November anlässlich eines Besuchs der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Rom bei den Protestanten. Im Juni 2015 bat er die Kirche der Waldenser um Vergebung; im Juli 2014 die Evangelikalen.

Weiter betonte der Papst vor ranghohen Vertretern der christlichen Kirchen, der ökumenische Dialog dürfe nicht nur auf fachtheologischer Ebene geführt werden. Auf dem Weg zur vollständigen und sichtbaren Einheit der Christen gehe es vor allem darum, Gott selbst in den eigenen Taten wirken zu lassen. „Wenn die Christen der verschiedenen Kirchen das Wort Gottes hören und versuchen, es in die Praxis umzusetzen, begehen sie deshalb wirklich wichtige Schritte zur Einheit“, so Franziskus. Jenseits der noch bestehenden Unterschiede zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen werde so erkennbar, dass die „Wurzel des christlichen Lebens immer der Ruf Gottes ist“.

Bereits jetzt könnten Christen auf vielfältige Weise zusammenarbeiten, um gemeinsam die Botschaft Jesu zu verkünden. „Und indem wir gemeinsam arbeiten und diesen Weg gehen, merken wir, dass wir im Namen des Herrn bereits vereint sind.“ Franziskus erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass er und die Vertreter der verschiedenen Kirchen und Gemeinden in Rom gemeinsam die Heilige Pforte in Sankt Paul vor den Mauern durchschritten hatten. Namentlich erwähnte er Metropolit Gennadios, den Vertreter des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel, und den anglikanischen Erzbischof David Moxon, der das Ehrenoberhaupt der anglikanischen Weltgemeinschaft, den Erzbischof von Canterbury, Justin Welby, vertreten hatte.



# ENTWICKLUNG



## ADRA Ruanda baut 112 Schulzimmer für 11.000 Kinder

Einige der 112 neuen Klassenräume im Mahama Refugee Camp, Ruanda

© Foto: ADRA Ruanda

**Kigali/Ruanda/APD** Am 20. Januar wurden im Flüchtlingslager Mahama in Anwesenheit der ruandischen Regierungsmitglieder Seraphine Mukantabana, Ministerin für Katastrophen- und Flüchtlingshilfe, sowie Olivier Rwamukwaya, Bildungsminister, und dem UNHCR-Landesvertreter 112 Schulzimmer eingeweiht. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Ruanda baute die vom UNO-Flüchtlingshilfswerk UNHCR finanzierten Gebäude.

In den 112 Schulzimmern sollen nach Angaben von ADRA Ruanda ab Februar, zu Beginn des neuen Schuljahrs, 9.000 vorwiegend burundische Flüchtlingskinder sowie 2.000 ruandische Kinder aus den umliegenden Kommunen unterrichtet werden. Bisher sei der Unterricht in einigen wenigen provisorischen Klassenzimmer erteilt worden.

Mit 44.000 Bewohnern, meist Flüchtlingen aus dem Nachbarland Burundi, ist das Mahama Refugee Camp das größte Lager in Ruanda. Es liegt 270 Kilometer von der Hauptstadt Kigali entfernt im östlichen Kirehe Distrikt. Mit den Gewaltausbrüchen im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen in Burundi habe eine massive Fluchtbewegung eingesetzt, sodass knapp 70.000 Menschen in Ruanda Zuflucht gesucht hätten, so das Hilfswerk.

### ADRA Ruanda

Das adventistische Hilfswerk ADRA Ruanda steht seit 1978 im Einsatz für die Bevölkerung, so auch während der Zeit des Völkermords. Nach Ausbruch der Gräueltaten 1994 entschied der damals 30-jährige Carl Wilkens, Leiter von ADRA Ruanda, als einziger US-Amerikaner, das Land nicht zu verlassen. Er setzte sich für Waisenkinder und andere hilflose und verfolgte Menschen ein und rettete ihnen

durch seinen furchtlosen Einsatz das Leben.

Schwerpunkte der Aktivitäten von ADRA Ruanda sind die Bereiche Bildung, Gesundheit, wirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherheit und Katastrophenhilfe. ADRA Ruanda beschäftigt 182 Mitarbeitende und gehört zum internationalen Netzwerk der rund 130 nationalen und regionalen ADRA Büros. Mehr Infos zu ADRA Ruanda: <https://adra.org/country/rwanda/>



Freiwillige von ADRA Österreich im  
Aufnahmelager Unterpremstätten  
© Foto: ADRA Österreich

## ADRA Österreich begleitet durchreisende und stationäre Flüchtlinge

**Graz/Österreich/APD** In der Schwarzl-Halle, im Aufnahmelager Unterpremstätten bei Graz/Österreich, haben Freiwillige der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Österreich den hauptsächlich nach Deutschland und Schweden durchreisenden Flüchtlingen Hilfsgüter abgegeben. Sie begleiten auch jene, die in Österreich Asyl beantragt haben.

Die Flüchtlinge seien oft schlecht auf das kalte Wetter vorbereitet und benötigen nach den wochenlangen Fußmärschen Nahrung, Kleidung und ärztliche Versorgung. Daneben seien auch Trost und Hilfe beim Umgang mit dem erlebten Leid wichtig, schreibt ADRA.

Seit Mitte Januar werde eine kurdische Familie aus Syrien, die in Österreich Asyl beantragt habe bei der Integration begleitet. Dies umfasse Behördenwege, das Bekanntmachen mit der Kultur und dem Lebensraum sowie Sprachkurse bei gemeinsamen Treffen.

In Deutschlandsberg, 15 Kilometer südwestlich von Graz, richte ein Bewohner sein Haus zur Aufnahme von 20 Flüchtlingen ein. Ab Mitte März sollen dort in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe ADRA Deutschlandsberg Flüchtlinge betreut werden.

Weitere Infos zur Flüchtlingshilfe von ADRA Österreich:

[www.adra.at/fluechtlingshilfe/](http://www.adra.at/fluechtlingshilfe/)



Solarkocher

© Foto: Stephan Zech, Sun and Ice GmbH/  
Wikimedia Commons

## Erneuerbare Energie und Entwicklungs- zusammenarbeit

**Weiterstadt/APD** Unter dem Motto „Schöpfung bewahren, Menschen stärken“ weist die Mitarbeiterin der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland, Anna Lefik (Weiterstadt bei Darmstadt), auf den Zusammenhang zwischen erneuerbarer Energie und Entwicklungszusammenarbeit hin.

Insbesondere die Menschen im globalen Süden litten unter den Auswirkungen des Klimawandels und dem voranschreitenden Raubbau. Der Schlüssel für eine nachhaltige und gesunde Zukunft seien erneuerbare Energien. Diese verbrauchten keine Ressourcen und belasteten die Umwelt nicht, so Lefik. Sie wären langfristig auch deutlich günstiger. Selbst abgelegene Regionen könnten mit Energie versorgt werden. So machten sie Menschen unabhängig von äußeren Einflüssen und damit widerstandsfähiger gegenüber Naturkatastrophen und Wirtschaftskrisen. Zudem sei erneuerbare Energie gut für die Wirtschaft, denn sie schaffe Arbeitsplätze, verbessere das Know-how und könne dadurch effizient genutzt werden.

### Ein riesiges Potential für Entwicklungshilfemaßnahmen

In den Ländern des globalen Südens gebe es viel Sonne, Biomasse und fließende Gewässer, deren Energie bisher nur minimal eingesetzt werde. Das Potential für Entwicklungsmaßnahmen sei daher riesig, erläuterte Anna Lefik. ADRA Deutschland fördere schon seit vielen Jahren die Nutzung erneuerbarer Energien in den Entwicklungsländern.

Beispielsweise belaste auf Vanua Balavu, einer der Inseln Fidschis, der Gebrauch von Dieselgeneratoren zur Stromgewinnung und offenen Kochstellen die Gesundheit der Menschen und die Umwelt zusehends. ADRA Deutschland wolle deshalb durch ein gerade begonnenes Projekt den Inselbewohnern mit Solaranlagen und Solarkochern zu einer besseren Gesundheit und mehr Lebensqualität verhelfen. Fischfarmen ermöglichten der Bevölkerung mehr Einkommen und schützten die Umwelt zusätzlich. Das Projekt werde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziell gefördert.

Auf Vanua Balavu würden in der Mehrzahl der Haushalte Dieselgeneratoren als Energiequelle vor allem zur Lichtgewinnung in den Nachtstunden verwendet. Der Kraftstoff sei teuer und das Einkommen der Familien, das hauptsächlich aus der Landwirtschaft und der Fischerei stamme, sehr niedrig. Daher könnten sich nicht alle Familien den Betrieb der Generatoren leisten und Kindern wäre es in den Abendstunden nicht mehr möglich, zu lernen. Lefik wies darauf hin, dass fast alle Familien über offenem Feuer kochten, wodurch es zu Lungen- und Herzkrankheiten käme. Das Feuerholz stamme überwiegend aus den Mangrovenwäldern an der Küste. Doch unkontrolliertes Abholzen führe zur Erosion der Küste und wirke sich negativ auf die biologische Vielfalt des Gebiets und die Lebensmittelsicherheit der örtlichen Bevölkerung aus.

### **Mehr Lebensqualität durch Solarenergie**

Mit Hilfe von Solaranlagen und Solarkochern wolle ADRA Deutschland die Energieversorgung von 500 Haushalten auf Vanua Balavu auf ökologische und effiziente Weise verbessern. Die Solaranlagen ermöglichten den Familien eine kostengünstige Beleuchtung in den Abendstunden, wodurch sich ihre Lebensqualität verbessere und die Kinder mehr Zeit zum Lernen hätten. Durch die Solarherde seien die Frauen beim Kochen keinen schädlichen Dämpfen mehr ausgesetzt und die Zahl der Atemwegs- und Herzkrankheiten werde stark zurückgehen, zeigte sich Anna Lefik überzeugt. Zudem erhielten die Dorfbewohner mit der Einführung von Fischfarmen die Möglichkeit, sich besser zu versorgen und ihre Erwerbsmöglichkeiten zu erweitern. Umweltschutz und im Besonderen der Schutz der Küstengebiete würden durch diese Umstellungen zusätzlich gewährleistet.

Auch in Somalia ermögliche ADRA in einem großangelegten Projekt den Zugang zu nachhaltiger und erschwinglicher Energie für 100.000 Haushalte. Mit der Installation von Photovoltaikanlagen sowie von energiesparenden Kochherden verbessere sich die Lebensqualität der Menschen immens. In Vietnam veränderten sich ebenfalls durch erneuerbare Energien die Lebensumstände von ethnischen Minderheiten in

abgelegenen Gebieten nachhaltig zum Positiven. ADRA vermittele dort den Kleinbauern zudem Kenntnisse zu Klima und Umwelt, Waldschutz, klimaresistenten landwirtschaftlichen Techniken und erneuerbaren Energiemodellen.



Teilnehmende des europäischen Koordinationstreffens von ADRA- und adventistischen Kirchenleitern  
© Foto: Victor Hulbert

## Flüchtlingskrise: Europäisches Koordinationstreffen von ADRA-Leitern mit adventistischen Kirchenleitern

**Zagreb/Kroatien/APD** In Zagreb/Kroatien trafen sich vom 18. bis 19. Januar die Geschäftsleiter der nationalen ADRA-Büros in Europa (Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe) mit den adventistischen Kirchenleitern der europäischen Länder. An diesem Treffen mit rund 60 Personen wurden laut der Kommunikationsabteilung der adventistischen Kirchenleitung in Nord- und Südosteuropa (Transeuropäische Division, TED) die Bedürfnisse der Flüchtlinge thematisiert sowie Kooperationsmöglichkeiten zwischen den nationalen ADRA-Büros und den jeweiligen Kirchen zugunsten der Flüchtlinge besprochen.

### UNHCR-Delegierte und ADRA-Mitarbeiter schildern Flüchtlingssituation

Die beiden kroatischen Delegierten des UNO-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, Jasna Barberic und Jan Kapic, haben den Teilnehmenden des europäischen Koordinations-treffens der ADRA- und der adventistischen Kirchenleiter durch fundierte Berichte die Lage und Bedürfnisse der Flüchtlinge dargestellt. Nach Angaben von Jasna Barberic sind im Januar 2016 bereits 29.461 Flüchtlinge in Europa eingetroffen. Sie beklage besonders die rund 4.000 Menschen, die letztes Jahr auf der Flucht gestorben seien, denn „unser Hauptziel besteht darin, Leben zu retten“.

Mitarbeiter von ADRA-Landesbüros gaben Einblicke in ihr Engagement für die Flüchtlinge. Die Hilfe beginne an der Nordküste von Lesbos mit einem großen Bus von AdventHelp und setze sich über den Einsatz der ADRA-Landesbüros von Mazedonien, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Slowenien, Ungarn und Österreich sowie in den Ländern, in denen sich die Flüchtlinge niederlassen wollten, wie Deutschland,



Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland fort. Bei vielen ADRA-Einsätzen würden vorwiegend Freiwillige mitarbeiten. Die Finanzierung der Flüchtlingshilfe sei ein echtes Problem, sagte Maja Ahac, ADRA-Geschäftsleiterin von Slowenien. Ihrem Büro ginge Ende März das Geld aus.

Viele der europäischen ADRA-Büros hätten in der Vergangenheit vorwiegend Auslandsprojekte finanziert. Nun seien sie mit Flüchtlingen in ihren eigenen Ländern konfrontiert, was eine neue Herausforderung sei. ADRA Deutschland arbeite mit Freiwilligen in adventistischen Kirchgemeinden zusammen. Diese würden Sprachkurse und Beschäftigungsprogramme anbieten solange die Flüchtlinge nicht arbeiten dürften. Es würden auch Informationen über Werte, Einstellungen und Haltungen vermittelt, damit die Flüchtlinge die Kultur im Land verstehen könnten, das sie aufgenommen habe. Zudem haben die adventistische Freikirche in Deutschland sowie diverse adventistische Institutionen die Anleitung „Gemeinsam für Flüchtlinge“ für ehrenamtliche Projektarbeit mit politisch Verfolgten und Kriegsflüchtlingen herausgegeben. Link zum Download: <http://www.thh-friedensau.de/gemeinsam-fuer-fluechtlinge-2/>

### **Integration als Schlüsselfaktor**

Das Hauptaugenmerk der Aktivitäten von ADRA Schweden liege weiterhin in den Herkunftsländern Syrien und Jemen. Es seien die adventistischen Kirchgemeinden, die versuchten, den Flüchtlingen in Schweden zu helfen. Man sei sich einig gewesen, so der TED-Bericht, dass Integration entscheidend sei. In Norwegen sei zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe gegründet worden, in der ADRA Norwegen mit der Gesundheits- und Erziehungsabteilung zusammenarbeite.

### **Pläne: Kommunikation, Koordination, Finanzierung, Ausbildung**

Es wurde vereinbart, die Aktivitäten für Flüchtlinge in den Balkanländern besser zu koordinieren sowie die Kommunikation mit den Flüchtlingen, innerhalb der Kirche und mit der Öffentlichkeit zu verbessern. Die adventistischen Kirchgemeinden wurden angeregt, sich aktiv am Weltflüchtlingstag der UNO (20. Juni) zu beteiligen. Es gehe im Weiteren auch darum, zusätzliche Finanzquellen für die Flüchtlingshilfe zu erschließen, so der TED-Bericht.

ADRA Mazedonien helfe im Grenzort Gevgelija den Flüchtlingen ausschließlich mit Freiwilligen und in Griechenland bestehe überhaupt kein ADRA-Büro. Es wurde beschlossen, die Stelle eines Regionalkoordinators in Kürze zu besetzen, der diese Probleme angehen und die ADRA-Büros unterstützen soll.

Zudem soll ein Integrations-Lehrprogramm sowie ein Ausbildungsprogramm für Kirchenmitglieder erstellt werden, das als Hilfestellung zum Umgang mit Flüchtlingen



dienen soll.



## ADRA Schweiz verlängert Projekt gegen Menschenhandel in Thailand

Thai-Mädchen im bestehenden Projekt  
„Keep Girls Safe“  
© Foto: ADRA Thailand

**Zürich/Schweiz/APD** Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Schweiz unterstützt in Thailand von 2015 bis 2018 die neue Phase des Projekts „Keep Girls Safe“. Das Projekt bietet gefährdeten Mädchen Schutz vor Menschenhändlern, versorgt sie mit Essen sowie Kleidung und ermöglicht ihnen den Schulbesuch. Kinder aus armen, intakten Familien sollen Stipendien erhalten. Es sollen 175 Kinder vom Projekt „Keep Girls Safe“ direkt profitieren und indirekt, durch finanzielle Entlastungen der Familien, 2.500 Personen.

Thailand ist als Reiseland beliebt, kennt aber auch die unschöne Seite von Menschenhandel und Prostitution. Schätzungen gehen von 800.000 Sexarbeiterinnen in Thailand aus, wovon ein Viertel unter 16 Jahren alt ist, schreibt ADRA Schweiz. Diese „Industrie“ brauche laufend neue Menschen.

Im hügeligen Norden Thailands, in der Gegend von Chiang Rai, wo vor allem arme, ethnische Minderheiten leben, die keinen Zugang zu Bildung und auch keine Staatsbürgerschaft haben, seien Menschenhändler unterwegs. Sie suchten gezielt arme Familien mit finanziellen Problemen und präsentierten der Familie eine langersehnte Lösung ihrer finanziellen Probleme: Die Tochter könne in der Stadt als Dienstmädchen oder Verkäuferin arbeiten und Geld verdienen. Das Mädchen sei damit den Machenschaften der Menschenhändler schutzlos ausgeliefert, schreibt das Hilfswerk.

### Schulabschluss für Kinder aus intakten, armen Familien

Das Projekt „Keep Girls Safe“ will laut ADRA Schweiz Kindern aus armen, intakten Familien den Schulbesuch und den Schulabschluss ermöglichen und für Schuluniform, Essen und Transport aufkommen. Der Schulabschluss sei die Voraussetzung für eine Berufsausbildung und diese ermögliche meist, der Armut zu entkommen.

Schulabschluss und Staatsbürgerschaft für Mädchen ohne Schutz durch ihre Familie Nach Angaben des Hilfswerks könnten Mädchen, die nicht genügend von ihren Familien geschützt werden, in die große Gefahr geraten, von Menschenhändlern aufgegriffen zu werden. In „Sheltern“, speziellen Häusern, sollen sie Unterkunft und Schutz finden, Essen erhalten und von dort aus die lokale Schule besuchen können. Zudem würden die Mitarbeiter der Partnerorganisation ADRA Thailand sich vermehrt dafür einsetzen, dass diese Mädchen die thailändische Staatsbürgerschaft erhalten. Mit der Staatsbürgerschaft seien viele Rechte wie medizinische Versorgung, Eigentumsrechte und Reisefreiheit verbunden.

Die Projektkosten für die Zeit vom Sommer 2015 bis 2018 betragen 475.000 Euro. Der Anteil von ADRA Schweiz liegt bei 138.000 Euro.

## KULTUR



Bibliothek der Theologischen  
Hochschule Friedensau

© Foto: Matthias Müller/churchphoto.de

### Hochschule Friedensau kooperiert mit Universität in Ghana

**Friedensau/APD** Die Theologische Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg führt in Kooperation mit der University of Cape Coast Ghana die erste „Cape Coast Harmattan School“ zu Kommodifizierung von Land, Landbesitz und Geschlecht in Afrika durch. Es geht dabei um die Thematik

der Privatisierung und kommerziellen Nutzung von vorher gemeinschaftlich bearbeiteten oder im Familienvermögen befindlichem Land. Zwischen dem 27. Februar und dem 11. März kommen 30 Doktoranden und junge Forscher aus Ghana, Uganda, Sudan, Südsudan, Äthiopien, Nigeria, Deutschland und Irland für die „Cape Coast Harmattan School“ an der University of Cape Coast in Ghana zusammen. Das Projekt wird durch die Volkswagenstiftung finanziell gefördert.

In den 14 Tagen, die sie gemeinsam verbringen, werden die 30 Männer und Frauen von Experten aus Afrika und Europa fachlich begleitet. Der erste Teil des Programms widmet sich den Fallstudien der einzelnen Forschenden und gibt Raum für Kritik und Feedback. Der zweite Teil konzentriert sich auf eine Vertiefung der Fähigkeit, feministische Methodologie und Epistemologie (Erkenntnistheorie) in die eigene Forschung zu integrieren. Darüber hinaus werden mögliche Auswirkungen der geschlechtsspezifischen Ergebnisse der jeweiligen Studien diskutiert. Durch Exkursionen haben die Forschenden die Möglichkeit, theoretisches Wissen mit der Realität in Ghana zu verknüpfen und sich mit traditionellen Systemen des Landbesitzes und den Herausforderungen durch feministische Aktivistinnen und Landrecht-Aktivisten vertraut zu machen.

### **Landrechte in Afrika ein kompliziertes Geflecht**

Landrechte sind in Afrika in einem Geflecht von politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhängen verwoben. Trotz der Fülle von Forschung und politischem Aktivismus rund um Fragen des Landraubes und der Land-Kommodifizierung in Afrika werde dabei die Rolle des Geschlechts von Mann oder Frau oft vernachlässigt. Doch Landbesitzstrukturen, sei es bei gemeinschaftlichen Nutzungsformen oder bei formeller Landregistrierung, stünden in direktem Zusammenhang mit Machtverhältnissen, welche sich wiederum durch die sozialen Analysekatoren Geschlecht, Rasse und Klasse besser verstehen ließen, so die Hochschule Friedensau.

Die staatliche Universität von Cape Coast liegt in der Nähe der ghanaischen Stadt Cape Coast auf einem Hügel mit Blick auf den Atlantik. Sie hat acht Fakultäten mit insgesamt fast 36.000 Studierenden von denen 18.000 den Fernunterricht belegt haben. Zur adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau gehören die Fachbereiche Theologie und Christliches Sozialwesen mit insgesamt 190 Studentinnen und Studenten aus 35 Ländern.



## Flüchtlinge und die Festung Europa

© Cover: Theologische Hochschule Friedensau

**Friedensau bei Magdeburg/APD** Um Flüchtlinge und ein immer mehr sich abschottendes Europa geht es in der Ausgabe Januar bis März 2016 der Zeitschrift „Dialog“ der Theologischen Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg.

### Fluchtursachen bekämpfen

Dr. Ulrike Schulz, Professorin für Entwicklungssoziologie und Entwicklungsökonomie in Friedensau, informiert in ihrem Artikel „Festung Europa: Schutz vor Flüchtlingen oder Flüchtlingsschutz?“ über das Dublin-Verfahren. Danach muss jeder Asylsuchende in dem Land das Asylverfahren durchlaufen, in dem er oder sie die EU betreten hat. Doch die ungleiche Verteilung der Flüchtlinge in den Mittelmeeranrainerstaaten wie Italien, Spanien und Griechenland habe dazu geführt, dass das Dublin-Verfahren nicht mehr zur Anwendung kam. Mehr und mehr Flüchtlinge konnten nun auch einen Asylantrag in Deutschland stellen. Doch selbst wenn das seit 1997 gültige Dublin-Abkommen funktionieren würde, bleibe die europäische Regelung noch hinter der Genfer Flüchtlingskonvention zurück, denn es gebe für Flüchtlinge keine legale Einreisemöglichkeit in ein bestimmtes Land, so die Professorin. Sie beleuchtet die Folgen europäischer Abschottung sowie das Auftreten einer aktiven europäischen Zivilgesellschaft und einer Gegenöffentlichkeit zur Politik, die das Schicksal der Flüchtlinge in den Mittelpunkt stellt. Ulrike Schultz kommt zu dem Schluss, dass zur Lösung langwieriger Flüchtlingssituationen ebenfalls die Fluchtursachen zu bekämpfen seien. „Dabei müssen auch die eigene Verstrickung in die Konflikte und die ökonomischen Interessen, die zur Landnahme und Zerstörung der Lebensgrundlagen vieler Menschen führen, thematisiert werden.“

### Gott als Freund und Anwalt der Fremden

Professor Rolf Pöhler, der Systematische Theologie an der Hochschule lehrt, befasst sich mit Aussagen der Bibel zum Thema „Ich bin ein Fremder gewesen ...“ Fast überall auf der Welt sei jeder Mensch ein Ausländer und Fremder. Er brauche dabei

nicht unbedingt das eigene Land zu verlassen. Das Alte Testament lege großen Wert auf die Gastfreundschaft und Fürsorgepflicht gegenüber Mitbürgern anderer Völker. Um diese Gleichbehandlung sicherzustellen, hätten die Fremden einen umfassenden Rechtsschutz genossen, der sie vor Ausbeutung und Unterdrückung bewahren sollte. Im Neuen Testament werde betont, dass Gott der Freund und Anwalt der Fremden ist. Vor Gott seien alle Menschen gleichwertig, unabhängig von ihrer ethnischen, nationalen, kulturellen oder sozialen Herkunft und Zugehörigkeit. „In Jesus hat Gott selbst das Schicksal der Fremden geteilt, Fremdsein und Entfremdung, Flucht und Vertreibung am eigenen Leib erlebt und sich mit den Fremden als seinen Brüdern solidarisiert und identifiziert.“ Auf einen kurzen Nenner gebracht laute die biblische Weisung: „Mach's wie Gott – werde Mensch, und dem Fremden zum Bruder!“

### **Kirchenasyl als Akt des zivilen Ungehorsams**

Der Jurist und Kanzler der Theologischen Hochschule Friedensau, Tobias H. Koch, beleuchtet den aufenthaltsrechtlichen Rahmen von Flüchtlingen und das Kirchenasyl. Man könne das Kirchenasyl mit den Zufluchtsstätten des Volkes Israel im Alten Testament vergleichen, so Koch. Allerdings bestehe beim Kirchenasyl kein gesetzlicher Schutz vor staatlichem Zugriff. Dennoch respektiere der Staat grundsätzlich die Widmung eines Ortes für gottesdienstliche Zwecke und verschaffe sich beim Kirchenasyl keinen Zutritt gegen den Willen der Kirchengemeinde. Deren Glaube gebiete ihnen, Menschen vor Gefahr für Leib und Leben oder der Beraubung ihrer Freiheit, die durch Abschiebung droht, in Obhut zu nehmen. Dadurch wollen sie dem Staat eine erneute, sorgfältige Überprüfung ihres staatlich garantierten Schutzanspruches ermöglichen. Deshalb werde ein Kirchenasyl auch den Behörden bekannt gegeben. „Die Kirchengemeinde übt damit einen Akt des zivilen Ungehorsams aus, nicht um politisch zu sein, sondern um im Einzelfall zu helfen“, betont Tobias Koch.

### **Christentum in Mesopotamien vor totaler Auslöschung**

Professor Dr. Horst Friedrich Rolly, Dekan des Fachbereichs Christliches Sozialwesen, stellt fest: „Noch nie in der zweitausendjährigen Geschichte der christlichen Kirchen in Mesopotamien gab es die Wahrscheinlichkeit und Wirklichkeit einer totalen Auslöschung der christlichen Kultur und Tradition in der Region wie heute.“ Eine harmonische Koexistenz von Minderheiten und der Mehrheit unter rechtsstaatlichen Prinzipien scheint im Nahen und Mittleren Osten unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht mehr möglich.

In der Hochschulzeitschrift „Dialog“ kommen drei Friedensauer Absolventen zu Wort und berichten über ihre soziale Arbeit mit Kriegsflüchtlingen. Auch wurden drei syrische Flüchtlinge interviewt, die in Friedensau an einem intensiven Deutschkurs teilnehmen, um sich auf das Studium an einer Universität vorzubereiten.

### **Es lohne sich, Zuwanderung zu fördern**

In einer Gastkolumne widmet sich Roland Nickel, Leiter Controlling bei der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland, dem Thema „Wirtschaftsfaktor Migration“. Er weist darauf hin, dass Studien belegten, dass



die negativen Folgen von Migration häufig überschätzt würden und Einwanderungsländer von Migration wirtschaftlich profitieren könnten; vor allem, wenn die Zuwanderer gut ausgebildet wären. Deshalb lohne es sich, Zuwanderung zu fördern.

Vorgestellt werden zudem zwei Masterthesen im Studiengang International Social Sciences (Internationale Sozialwissenschaften) der Hochschule. René Fechner schrieb über „Wohin soll ich gehen? Die Wahrnehmung junger Flüchtlinge von Zugehörigkeit und Integration. Eine Fallstudie aus dem Flüchtlingscamp Nakivale, Uganda. Siara Costa, die aus Brasilien stammt, befasste sich mit „Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre Wirkung: aus der Perspektive bosnischer Flüchtlinge“.

Die 1990 staatlich anerkannte Theologische Hochschule Friedensau mit ihren zwölf wissenschaftlichen Instituten bietet in den Fachbereichen Christliches Sozialwesen und Theologie insgesamt neun Bachelor- und Master-Studiengänge, davon zwei in englischer Sprache, sowie einen Kurs „Deutsch als Fremdsprache“ an. Derzeit sind dort 190 Studierende aus 35 Ländern eingeschrieben.

Die Ausgabe Januar bis März 2016 der Hochschulzeitschrift „Dialog“ kann als PDF-Datei im Internet heruntergeladen werden unter <http://www.thh-friedensau.de/downloads/18275/>

## MEDIEN



© Foto: gstockstudio/www.fotolia.com

## Hope Channel Radio ab Januar 2016 mit neuen Sendeprogrammen

Alsbach-Hähnlein (bei Darmstadt)/APD Das Angebot an Radiosendungen für junge Hörer auf dem Hope Channel wird mit regelmäßigen Beiträgen des Redaktionsteams der adventistischen Jugendzeitschrift „Youngsta“ ergänzt. Hinzu kommen die Sendeformate „Fenster auf! Leben entdecken.“ und „Lebenszeichen“, teilte der Sender mit.



Jeden Monat soll es unter dem Sendetitel „Youngsta“ zwei kurze Beiträge geben, die jeden Samstag um 13:00 Uhr, sonntags um 15:00 Uhr und dienstags um 11:00 Uhr zu hören sind. Im Januar geht es um die Themen: „Jesus, wahrer Gott“ und „Gemeinde in BE-WEG-UNG“.

In der neuen Radioreihe „Fenster auf! Leben entdecken.“ geht es um unterschiedliche Themen, die im täglichen Sendeprogramm zu verschiedenen Zeiten eingestreut werden. Ebenfalls neu im Programm sind über den Tag verteilte Kurzbeiträge unter dem Sendemotto „Lebenszeichen“. Sie sollen den Radiozuhörern Mut machen, zum Nachdenken anregen oder Hoffnung geben.

Hope Channel Radio gehört zum Medienzentrum Stimme der Hoffnung e.V. mit Sitz in Alsbach-Hähnlein. Träger des Vereins ist die evangelische Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Informationen unter: [www.hope-channel.de](http://www.hope-channel.de)



Benjamin Baker und David Trim (rechts), Leiter des Redaktionsteams

© Foto: Adventist Review

## Überarbeitung der Enzyklopädie der Siebenten-Tags- Adventisten

**Silver Spring, Maryland/USA/APD** Ein 26 Personen umfassendes Redaktionsteam, zumeist Historiker, hat sich Mitte Januar erstmals am Sitz der adventistischen Weltkirchenleitung in Silver Spring, Maryland/USA getroffen, um Rahmen und Themen für die Neubearbeitung der Enzyklopädie der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten festzulegen. Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und soll laut der Kirchenzeitschrift Adventist Review (AR) 1,6 Millionen US-Dollar (1,47 Millionen Euro) kosten. Die wissenschaftlichen Beiträge sollen zum besseren Verständnis der adventistischen Kirchengeschichte sowie der Prägung der Kirche beitragen.

Die Online-Enzyklopädie werde die gebundene Ausgabe der Enzyklopädie der Siebenten-Tags-Adventisten von 1966 ersetzen und soll 2020 fertiggestellt sein. An der Totalüberarbeitung würden weltweit tausende Kirchenmitglieder mitarbeiten und recherchieren, Artikel verfassen, Dokumente, Tagebücher, Informationen,

Fotos, Tonträger, Videos sowie Gegenstände sammeln und erfassen. Die ersten der geschätzten 20.000 Artikel sollen bereits 2017 online gestellt werden und könnten deshalb fortlaufend erweitert und ergänzt werden, teilte AR mit.

### Vorwiegend Historiker im Komitee

Das Redaktionsteam bestehe vorwiegend aus Historikern der weltweit dreizehn teilkontinentalen Kirchenleitungen. Es habe in der ersten Sitzungsperiode die Themen festgelegt als auch, welche Artikel der 1996 revidierten Enzyklopädie übernommen werden sollen. „Ich schätze, dass 90 Prozent aller Artikel neu geschrieben werden“, darunter auch alle Biografien, sagte David Trim, Historiker und Leiter der Abteilung Archive, Statistik und Forschung der adventistischen Weltkirchenleitung. Kurze Artikel über Institutionen oder Dienststellen könnten online angepasst werden. Jeder Artikel oder Beitrag durchläuft laut AR einen mehrstufigen redaktionellen Prozess bevor er online gestellt wird.

Chigemezi Wogu, nigerianischer Theologiestudent an der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau (bei Magdeburg), mit 26 Jahren das jüngste Mitglied im Redaktionsteam, habe stellvertretend für ein Teammitglied aus der Kirchenregion der Adventisten in West- und Südeuropa (Intereuropäische Division EUD) teilgenommen. Aus seiner Artikelliste übernahm das Komitee das Thema: „Der Adventismus im nach-christlichen Europa“. Laut Wogu ein Bereich, der thematisiert werden müsse.

## Adventistische Blindenhörbücherei mit hohem ehrenamtlichem Engagement



© Foto: dandie/churchphoto.de

**Alsbach-Hähnlein/APD** Blinden und sehbehinderten Menschen Literatur trotzdem zugänglich machen: Das ist die Aufgabe, der sich die Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“ seit über 50 Jahren stellt. 2015 konnten den 943 aktiven Hörerinnen und Hörern 17.830 CDs und 4.032 Kassetten zur Verfügung gestellt werden. Ermöglicht wurde dies u.a. durch 263 Stunden ehrenamtlichen Einsatzes.

**Angemeldete Nutzer können die Angebote der Blindenhörbücherei, einer Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, kostenlos in Anspruch nehmen.**

Blindheit und Sehbehinderung seien sehr einschneidende Einschränkungen der Sinne, teilte Pastor Andre Thäder, Leiter der Blindenhörbücherei, mit. Nach dem letzten verfügbaren Bericht der WHO von 2004 lebten allein in Deutschland 1,2 Millionen blinde und sehbehinderte Menschen. Neben der erschwerten Orientierung in Alltagssituationen sei die fehlende visuelle Aufnahme von Informationen, Lerninhalten und kulturellen Angeboten ein großes Problem für die Betroffenen, so Thäder.

Literatur trotzdem zugänglich zu machen, ist Aufgabe einiger Blindenbibliotheken. Dazu dienen Bücher in Punktschrift und immer mehr Tonträger mit akustisch aufbereiteten Texten. Thäder weiter: „Nachdem vor wenigen Jahren die Evangelische Blindenbibliothek geschlossen wurde, sind wir die einzige überregionale Hörbücherei, die vorwiegend Literatur mit christlich ausgerichtetem Inhalt anbietet.“

Die Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“ bietet neben der Vertonung von Büchern auch Zeitschriften und Informationen in verschiedenen Audio-Formaten an. So z.B. regelmäßig erscheinende Zeitschriften der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, aber auch Materialien der Stadt Darmstadt sowie des Blinden- und Sehbehindertenbundes Hessen e.V. und der Blindenseelsorge der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. 2015 kamen 6 neue Buchtitel mit 64 Stunden Laufzeit hinzu, die Abonnements haben 144 Stunden Laufzeit. Der ebenfalls angebotene Podcast mit täglichen Andachten wurde rund 384.000-mal heruntergeladen.

„Dass wir nicht nur einfach Literatur zum Hören verleihen, sondern dabei auch Hoffnung vermitteln und zu einem Glauben an Gott motivieren, wird von unseren Hörerinnen und Hörern sehr geschätzt“, teilte Thäder mit. Die Blindenhörbücherei arbeite überkonfessionell, ihre Hörer kämen aus allen Kirchen und Glaubensgemeinschaften. Durch regionale Veranstaltungen und die Durchführung von Blindenfreizeiten im Auftrag des Advent-Wohlfahrtswerkes e.V. hätten die Mitarbeiter der Blindenhörbücherei guten persönlichen Kontakt zu Betroffenen und blieben mit deren Anliegen vertraut. Die nächste Freizeit ist für 2016 in Lohmen (Sächsische Schweiz) geplant.

Ab 2016 werden alle Abonnements auch auf DAISY-CD angeboten und der Versand von Kassetten in Abonnements ganz eingestellt. Ein Katalog mit allen Angeboten kann bei der Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“,

Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein, Telefon (06257) 506 53-35, Telefax (06257) 506 53-84, E-Mail: [andre.thaeder@stimme-der-hoffnung.de](mailto:andre.thaeder@stimme-der-hoffnung.de), angefordert werden. Anfragen sind außerdem in Braille-Schrift möglich.



## Eintausend Stunden ehrenamtlich im Dienst für Blinde und Sehbehinderte

Verabschiedung von Elke Hefner (li.) durch Andre Thäder (re.)

© Foto: Wolfgang Schick/Stimme der Hoffnung

**Alsbach-Hähnlein/APD** Mehr als eintausend Stunden hat Elke Hefner in den letzten viereinhalb Jahren ehrenamtlich für die Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“, einer Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, gearbeitet. Im Frühjahr 2011 meldete sie sich beim Team der Blindenhörbücherei und bot ihre ehrenamtliche Hilfe an. Zu diesem Zeitpunkt war das Team gerade auf der Suche nach einer Ersatzlösung für den bald endenden Zivildienst.

So übernahm Elke Hefner einen Teil dieser Aufgaben. Zuerst half sie beim Versand der Hörabonnements. Schnell stellte sich heraus, dass sie auch bei den Aufnahmen im Tonstudio der Blindenhörbücherei mithelfen konnte. Seitdem sorgte sie wöchentlich bis zu drei Vormittage am Mischpult für gute Aufnahmen.

### 300 Tage, 1.000 Stunden und 23.000 Kilometer

Zum Jahresende verabschiedete sich Elke Hefner vom Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“, nachdem sie in unmittelbarer Wohnortnähe mittlerweile einige ehrenamtliche Aufgaben übernommen hat. Der Leiter der Blindenhörbücherei, Pastor Andre Thäder, dankte ihr für ihren Dienst für blinde und sehbehinderte Menschen und wünschte ihr den Segen Gottes für ihre neuen Aufgaben. In den letzten viereinhalb Jahren war Elke Hefner an fast 300 Tagen mit über 1.000 Stunden und gut 23.000 gefahrenen Kilometern tätig.

Die Blindenhörbücherei sucht nun neue ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Interessierte können sich bei Andre Thäder melden: Telefon-Nr. 0 62 57 – 506 53 35 oder E-Mail: [bhb@stimme-der-hoffnung.de](mailto:bhb@stimme-der-hoffnung.de)



## Texte der Gebetswoche für die Einheit der Christen per „Bibel App“ aufs Smartphone

**Erstmals eine Bibel-App zur Gebetswoche**

© Foto: Matthias Müller/churchphoto.de

**Genf/Schweiz/APD** Erstmals waren die Texte der Gebetswoche für die Einheit der Christen auch für Smartphones und Tablets verfügbar. Der Weltkirchenrat arbeitete dazu mit „YouVersion“, dem Entwickler der „Bibel App“, zusammen, wie die Ökumenische Zentrale der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) schrieb. Die Gebetswoche für die Einheit der Christen, die vom 18. bis 25. Januar 2016 stattfand, stand unter dem biblischen Motto: „Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“.

Mit Hilfe der „Bibel App“ waren die biblischen Texte der Gebetswoche in einem leicht teilbaren, kostenlosen digitalen Format auf Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch und Portugiesisch verfügbar. Die App ermöglichte Nutzerinnen und Nutzern, in der Bibel zu lesen, Bibelverse mit ihren Kontakten in sozialen Netzwerken zu teilen und ihre Lieblingspassagen mit Lesezeichen zu versehen.

„Immer mehr Menschen lesen über ihr Smartphone Bibelverse und laden sie auf ihre Computer oder Tablets herunter. Dies scheint ein idealer Zeitpunkt, um eine Partnerschaft mit dem Weltkirchenrat aufzubauen. Die App lässt einen die Gebetswoche auf ganz persönliche Art erfahren“, erklärte Pastor Geoff Tunnicliffe, Vorsitzender des Beirates der „Christian Media Corporation“-International und Botschafter von „YouVersion“-International. Die „Bibel App“, die bereits auf mehr als 204 Millionen Enderäten auf der ganzen Welt installiert wurde, bietet mehr als 1.200 Bibelfassungen in rund 800 Sprachen an.

### **Christen aus Lettland erarbeiteten Materialien zur Gebetswoche**

Die Materialien für die diesjährige Gebetswoche wurden von Mitgliedern unterschiedlicher Kirchen aus Lettland vorbereitet. In Lettland bekennen sich jeweils 30 Prozent der Bevölkerung zur evangelisch-lutherischen, der römisch-katholischen

und der russisch-orthodoxen Kirche. Die Mitglieder des Vorbereitungsteams untersuchten die Verbindung zwischen Taufe und Verkündigung und die Berufung, die allen Getauften gemeinsam ist: „die großen Taten des Herrn zu verkünden und die Einheit der Kirche kund zu tun“.

### **Konfessionelle Andachten auch von Adventisten**

Zu den Tagesandachten der Gebetswoche 2016 können auch konfessionelle Andachten aus den Mitgliedskirchen der ACK unter [www.gebetswoche.de](http://www.gebetswoche.de) heruntergeladen werden. Die Andachten wurden von der römisch-katholischen, der anglikanischen, orthodoxen und evangelischen Kirche sowie von der Heilsarmee, dem Apostelamt Jesu Christi, dem Bund Freier evangelischer Gemeinden und der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (Verfasser: Dr. Johannes Hartlapp, Dozent für Kirchengeschichte an der Theologischen Hochschule Friedensau) erstellt. Sie haben die jeweiligen Mottos der Tagesandachten aus Lettland zur Grundlage.

### **Gebetswoche für die Einheit der Christen seit 1968**

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen, die seit 1968 gemeinsam vom Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen und dem Weltkirchenrat vorbereitet wird, fand auf der Nordhalbkugel traditionsgemäß vom 18. bis 25. Januar statt. Die deutsche Übersetzung der von der internationalen Vorbereitungsgruppe erarbeiteten Materialien wird von der ACK herausgegeben.

Die zentrale Gottesdienstfeier zur Gebetswoche für die Einheit der Christen fand am Sonntag, dem 24. Januar 2016, um 14.00 Uhr in der Schlosskirche Bonn statt. Die Predigt hielt Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann, Vorsitzender der ACK in Deutschland.



# IMPRESSUM

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

**Herausgeber:** Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein

**Redaktion:** APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern  
Telefon 0711-44819-14, Telefax 0711-44819-60,  
E-Mail: [info@apd.info](mailto:info@apd.info)  
Jens-Oliver Mohr (verantwortlich), Holger Teubert (stellvertretend)

**Erscheinungsweise:** monatlich

**Redaktionelle Zusammenarbeit:** APD Schweiz, Redaktion, Postfach 104, CH - 4020 Basel  
Telefon +41-61-3117370  
E-Mail: [APD-CH@apd.info](mailto:APD-CH@apd.info)  
Herbert Bodenmann (verantwortlich)

Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland  
20904-6600, USA  
Telefon +1-301-680-6306, Telefax +1-301-680-6312  
E-Mail: [costaw@gc.adventist.org](mailto:costaw@gc.adventist.org)  
Williams S. Costa Jr. (verantwortlich)

„adventisten heute“, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg  
Telefon 04131-9835-521, Telefax 04131-9835-502  
E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de), Internet: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
Eli Diez-Prida (verantwortlich)

**APD-INFORMATIONEN online:** [www.apd.info](http://www.apd.info)

**Facebook:** APD - Adventistischer Pressedienst Deutschland

**Twitter:** @apd\_info

Kostenlose Textnutzung nur unter der Bedingung der eindeutigen Quellenangabe „APD“. Das Copyright an den Agenturtexten verbleibt auch nach ihrer Veröffentlichung bei der Nachrichtenagentur APD.

APD ist die rechtlich geschützte Abkürzung des Adventistischen Pressedienstes.




---

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie 18,7 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 215 Ländern der Erde. In Deutschland sind rund 35.000 Mitglieder in 559 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---